



Bildnachweis: Christiane Krämer / Florian Bütner mit ChatGPT & Google Gemini, 07/2025

TITELTHEMA AB SEITE 4

Interreligiöses Lernen und differenzsensible Unterrichten im Religionsunterricht

JAHRESTAGUNG AB SEITE 4

RÜCKBLICK AUF DIE
JAHRESTAGUNG 2025

UMFRAGE AB SEITE 14

ERGEBNISSE DER UMFRAGE
ZUM SCHULJAHR 2024/25

INTERVIEW SEITE 18

IM GESPRÄCH MIT
MARTINA SCHATTENMANN



Dr. Florian Büttner

”

Ich glaube, dass die Welt immer schon sehr komplex war und immer schon viel zu komplex war.

(Hazel Rosenstrauch)

Von fern und nah

Das ist einerseits wohl das inoffizielle Motto jeder Jahrestagung, anlässlich derer aus allen Ecken Bayerns nach Heilsbronn gepilgert wird, und andererseits war es in diesem Jahr Teil des Titels: „Von fern und nah – interreligiöses Lernen und differenzsensibles Unterrichten“.

Auf dem Titelbild begegnen Ihnen Symbole verschiedener Weltreligionen und was die KI so holzschnittartig in Eintracht nebeneinander präsentiert, ist in Realität natürlich komplexer. Das friedliche Miteinander von Menschen der verschiedenen Religionen wurde und wird immer wieder auf die Probe gestellt. Die Binsenweisheit, dass unsere Welt komplex ist und manchmal komplexer, als wir es in unserem Unterricht gerne hätten, wurde in der Jahrestagung, auf die wir in diesem Rundbrief zurückblicken (S. 4–7), immer wieder deutlich und zeigt sich auch auf dem Titelbild: Der ewige Knoten scheint zwar da zu sein, ist aber eigentlich unvollständig und endlich, Jesus steht im Zentrum, umrahmt von den anderen Weltreligionen, fast schon als Actionfigur eines amerikanischen Spielzeugherstellers und dabei nicht wirklich auf Augenhöhe mit den anderen Symbolen. Eigentlich gute Gründe das Titelbild nicht zu nehmen. Wir haben uns nach intensiver Diskussion trotzdem bzw. genau deswegen dafür entschieden. Es zeigt die Probleme eines holzschnittartigen Vorgehens, wie es die KI macht: Es sieht auf den ersten Blick richtig aus, ist aber bei genauerem Hinsehen unterkomplex.

Die Komplexität der Welt zeichnet sich nicht nur bei den Weltreligionen ab, sondern auch im Religionsunterricht in Bayern, was die Ergebnisse der alljährlichen Umfrage zeigen (S. 14–17).

In diesem Rundbrief blicken wird außerdem auf die Mitgliederversammlung und die Wahlen des neuen Vorstandes der AERGB zurück (S. 8–10). Und im Interview mit ISB-Referentin Martina Schattenmann berichtet diese aus ihrer Arbeit (S. 18–19).

Kurz vor den Ferien bleibt mir nur noch, Ihnen gute Erholung – egal ob fern oder nah – und Gottes Segen zu wünschen!

Florian Büttner

Dieser
Rundbrief
erschien am
11.07.2025.

Rundbrief 2025 | 1

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Rückblick auf die Jahrestagung 2025	4
Aus der Mitgliederversammlung der AERGB	8
Bericht aus der AEED	11
Rechtliche Fragen zum Religionsunterricht Teil 2	12
Aus der Referendarsvertretung	13
Ergebnisse der Umfrage zum Religionsunterricht 2024/25	14
Im Gespräch mit Martina Schattenmann	18
Bericht aus dem GVEE	19
Bericht aus der Fachgruppe Ev im BPV	20
Bericht aus dem Referat Gymnasium am RPZ	21
Bericht aus der GPM	22
Informationen aus dem ISB	23
Fortbildungen am RPZ	24
Regionale Fortbildungen	26

Der AERGB-Rundbrief erscheint zweimal im Jahr.

Herausgeber:

**Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien in Bayern
(AERGB)**

Crailsheimstr. 16, 91522 Ansbach

E-Mail: vorstand@aergb.de

www.aergb.de



Rückblick auf die Jahrestagung 2025

Jahrestagung vom 03. bis 05. April 2025 zum Thema

„Von fern und nah – interreligiöses Lernen und differenzsensibles Unterrichten“.

„Wir sehen die Dinge nicht, wie sie sind. Wir sehen sie, wie wir sind.“
– Anaïs Nin

In unserem beruflichen Alltag wird uns täglich bewusst, wie elementar Perspektivwechsel zum Religionsunterricht gehören. Dabei fallen uns manche davon leichter als andere. Das liegt nicht zuletzt daran, dass wir die andere Perspektive immer auch ausgehend von unserem eigenen Standpunkt einnehmen. In jeden Perspektivwechsel fließen unweigerlich – wie das obige Zitat treffend deutlich macht – unsere individuelle Biografie, persönliche Überzeugungen und Werte ein. Als besonders herausfordernd erscheint uns im RU oft der Perspektivwechsel, wenn es um Fremdreligionen geht. Aus diesem Grund haben wir das Thema ins Zentrum der diesjährigen Jahrestagung mit dem Titel „Von fern und nah – interreligiöses Lernen und differenzsensibles Unterrichten“ gestellt. Lehrplanbedingt rückten dabei das Judentum, der Buddhismus und der Islam in den Fokus, weshalb diese als thematische Trias in den Vorträgen der Jahrestagung aufgegriffen wurden.

Christlich-jüdischer Dialog

Dazu berichtete am Donnerstag Dr. Axel Töllner in seinem Vortrag „Das christlich-jüdische Verhältnis als Herausforderung und Chance für die religiöse Bildung“ aus seiner Arbeit als landeskirchlicher Beauftragter für christlich-jüdischen Dialog beim Institut für christlich-jüdische Studien und Beziehungen an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau.

Ausgehend von verschiedenen Bildern, beispielweise von Ecclesia und Synagoga oder dem Wittenberger Luther-Denkmal mit verbundenen Augen, zeigte Dr. Töllner neben historischen Aspekten des christlich-jüdischen Verhältnisses einleitend auf, dass Christentum und Judentum als Schwesternreligionen zwar ähnlich, jedoch in ihrer Eigenart verschieden seien. Anschließend ging er darauf ein, wie der christlich-jüdische Dialog ver-



Dr. Axel Töllner

standen werden und gelingen könne. In einem ersten Schritt definierte er den christlich-jüdischen Dialog als ein Selbstgespräch und argumentierte, dass ein Dialog auf Augenhöhe zuerst bei sich selbst anfangen. Dazu gehöre eine Reflexion der eigenen Denkmuster, Vorerfahrungen und Herangehensweisen. Allerdings dürfe der Dialog kein Selbstgespräch bleiben. Für einen gelingenden christlich-jüdischen Dialog brauche es Gemeinsamkeiten und Unterschiede und die Fähigkeit zuzuhören, so Dr. Töllner. Anhand des Buches *The Bible With and Without Jesus: How Jews and Christians Read the Same Stories Differently* von Amy-Jill Levine und Marc Zvi Brettler machte Dr. Töllner deutlich, wie unabdingbar eine Auseinandersetzung mit dem (Selbst-)Verständnis anderer sei. Ein Hineindenken in diese führe auch dazu, sich selbst besser kennenzulernen. Dabei solle man nicht nur Gemeinsamkeiten, sondern auch Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen.

Des Weiteren ging Dr. Töllner auch auf aktuelle Herausforderungen und Chancen des Dialogs ein. Dabei griff er zum einen den Umgang der evangelischen Kirchen mit der eigenen antisemitischen Tradition auf, die zwar durch einen Prozess der selbstkritischen Auseinandersetzung überwunden zu sein scheine, faktisch jedoch durch teilweise antisemitische und antijudaistische Vorstellungen auch unter Christ/-innen immer noch präsent sei. Zudem befände sich der christlich-jüdische Dialog in der Krise, insbesondere durch den israelisch-palästinensischen Konflikt





Dr. Mathias Schneider

und einen erinnerungskulturellen Umbruch, da die Zahl der Zeitzeugen des Dritten Reichs altersbedingt schwinde. Darüber hinaus belohnen Algorithmen in Netzwerken reißerische Inhalte und der Raum zum geschützten Austausch der Argumente und für die Wahrnehmung von Ambiguitäten sei knapp. Chancen sieht Dr. Töllner in der Verbreitung und Vermittlung, zum Beispiel im universitären Rahmen, und in christlich-jüdischen Kooperationen, beispielsweise im Bereich der Bibelwissenschaften, wie *Das Neue Testament Jüdisch Erklärt* und *The Jewish Annotated New Testament*.

Dr. Töllner beschloss den Vortrag mit einem Ausblick und veranschaulichte anhand verschiedener Leitfragen aus seiner Arbeit bei der Begutachtung für die Zulassung von Schulbüchern, auf welche Aspekte bei der Auswahl von Material geachtet werden solle, so zum Beispiel, ob eine sachgemäße Darstellung jüdischer Kultur, Religion und Geschichte erfolge, ob vornehmlich eine Akzentuierungen auf die Leidensgeschichte von Juden und Jüdinnen stattfinde oder diese vor allem im Zusammenhang mit Problematischem oder als Sondergruppe erschienen. Abschließend verwies Dr. Töllner auf das Lernangebot Digitales Lernhaus „Jüdisches Leben“, das „den Schwerpunkt auf die Erschließung von jüdischem Leben in seinem kulturellen Wert und seiner vielfältigen Lebendigkeit in Deutschland in Geschichte und Gegenwart legt.“ (<https://www.rupre.phil.fau.eu/projekte/digitales-lernhaus/>).

Dr. Töllner beschloss den Vortrag mit einem Ausblick und veranschaulichte anhand verschiedener Leitfragen aus seiner Arbeit bei der Begutachtung für die Zulassung von Schulbüchern, auf welche Aspekte bei der Auswahl von Material geachtet werden solle, so zum Beispiel, ob eine sachgemäße Darstellung jüdischer Kultur, Religion und Geschichte erfolge, ob vornehmlich eine Akzentuierungen auf die Leidensgeschichte von Juden und Jüdinnen stattfinde oder diese vor allem im Zusammenhang mit Problematischem oder als Sondergruppe erschienen. Abschließend verwies Dr. Töllner auf das Lernangebot Digitales Lernhaus „Jüdisches Leben“, das „den Schwerpunkt auf die Erschließung von jüdischem Leben in seinem kulturellen Wert und seiner vielfältigen Lebendigkeit in Deutschland in Geschichte und Gegenwart legt.“ (<https://www.rupre.phil.fau.eu/projekte/digitales-lernhaus/>).

Umgang mit religiöser Pluralität

In seinem Vortrag „Interreligiöse Theologie: Eine Einführung am Beispiel buddhistisch-christlicher Perspektiven“ beleuchtete Dr. Mathias Schneider, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centrum für Religion und Moderne der Universität Münster, am Freitag das Tagungsthema aus buddhistisch-christlicher Perspektive. Er stellte anhand dreier exemplarischer Formen dar, auf welche Weisen Theologie mit religiöser Pluralität umgehen kann und welche theologischen Chancen und Herausforderungen sich aus dem jeweiligen Umgang mit religiöser Pluralität ergeben.

Eine exemplarische Form stellen Partikularistische Theologien dar. Diese zeichnen sich durch eine Betonung religiöser Differenzen aus und verstehen Religionen als nach innen kohärente und nach außen abgeschlossene Systeme. Ihre innere Kohärenz bestehe in eigenen Tiefengrammatiken und Sprachspielen, also kulturellen und linguistischen Rahmen oder Medien, die Leben und Denken vollständig formen. Nach Partikularistischen Theologien konzipiere sich interreligiöses Lernen als dialogischer Prozess unter maximaler Wahrung der eigenen Identität. Es finde in Form eines wechselseitigen, häufig religionskundlich ausgerichteten Austauschs statt, bei dem man lerne, was man selbst nicht ist. Inwiefern dieser Ansatz plausibel sei, prüfte Dr. Schneider an-

hand zweier Annahmen am Beispiel des Buddhismus. Zum einen kam er für die Frage danach, ob Religion ein in sich geschlossenes System sei, zu dem Fazit, dass es in Bezug auf den Buddhismus nicht den einen Buddhismus, sondern durch die historisch gewachsene, globale religiöse Tradition und die verschiedenen Strömungen sowie deren Ausformungen vielmehr zahllose „Buddhismen“ gäbe, ähnlich wie es im Christentum der Fall sei. Zum anderen stellte er die Frage, ob sich für eine Religion überhaupt eine kohärente „Tiefengrammatik“ identifizieren lasse. In Bezug auf den Buddhismus diskutierte Dr. Schneider dies am Beispiel der Heilsziele und verdeutlichte, dass für das Nirvāna verschiedene Vorstellungen existieren, woraus sich ergebe, dass es keine einheitliche Tiefengrammatik im Buddhismus geben könne. Auch hier zieht er Parallelen zum heterogenen Spektrum christlicher Konzepte. Partikularistische Theologien lassen sich daher nach Dr. Schneider in Bezug auf den Umgang mit religiöser Pluralität nicht aufrechterhalten.

Als weitere exemplarische Form, wie Theologie mit religiöser Pluralität umgehen kann, stellte Dr. Schneider die Komparative Theologie vor. Diese bemühe sich um ein Studium religiöser Traditionen, das auf eine Produktion von belastbarem religionskundlichen Wissen und die Überwindung bewusster und unbewusster Stereotype abziele. Dabei sei ein theologischer Perspektivwechsel entscheidend. Der theologische Vergleich diene dazu, die eigene Glaubenstradition durch die Auseinandersetzung mit einer anderen neu zu reflektieren. Interreligiöser Dialog sei demnach geprägt von dialogischer Verantwortlichkeit, wechselseitigem Lernen und einer Erweiterung der theologischen Gemeinschaft. Auch diese exemplarische Form prüfte Dr. Schneider kritisch unter Bezug auf die buddhistisch-christliche Perspektive. Er legte dar, dass sich Deutungen Jesu im Buddhismus innerhalb eines Spektrums bewegen und verdeutlichte basierend darauf im Rahmen der Frage nach der Einzigkeit von Inkarnation den Unterschied Partikularistischer und Komparativer Theologen. Während Partikularistische Theologen die Einzigkeit von Inkarnation gegenüber buddhistischen Interpreten vielfach konfrontativ bekräftigt haben, gäbe es dagegen unter Komparativen Theologen eine größere Offenheit für buddhistische Perspektiven auf Jesus.

Zur Darstellung der dritten exemplarischen Form, der Interreligiösen Theologie, verwies Dr. Schneider auf Prof. Dr. Perry



Prof. Dr. Karlo Meyer

Schmidt-Leukel, welcher hervorhebt, dass Interreligiöse Theologie nur dann möglich sei, wenn sie von der Grundannahme ausgeht, dass theologisch relevante Wahrheit nicht ausschließlich der eigenen religiösen Tradition vorbehalten ist, sondern auch in anderen Religionen existiert. Gemäß der Interreligiösen Theologie existiere eine Wirklichkeit, in der wir leben und sofern sich Wahrheit auf diese beziehe, müsse sie mit ihr



Impressionen aus den Workshops am Freitagnachmittag

kompatibel sein. Bei Beiträgen zu einer interreligiösen Theologie sollte immer auch eine Reaktion aus anderen Religionen erwartet werden. Zudem müsse die Integration unterschiedlicher Perspektiven zwangsläufig ein un abgeschlossener und unvollständiger Prozess bleiben.

Anhand verschiedener Leitfragen setzte Dr. Schneider abschließend Impulse für den Religionsunterricht im Kontext von Interreligiöser Theologie. Relevante Aspekte seien dabei, ob eine Berücksichtigung der Binnenpluralität aller Religionen stattfinde, ob Schüler/-innen die Vielfalt gelebter religiöser Tradition nähergebracht werde, ob christlichen Schüler/-innen ermöglicht werde von den Innenperspektiven nichtchristlicher Traditionen lernen zu können und nicht nur über sie und ob möglichen Transformationen der Identität von Schüler/-innen Raum gegeben und durch Reflexion begleitet werde, wenn sie im Alltag Impulse und Kritik aus nichtchristlichen Traditionen kennenlernen.

Aktivierung und Individuenorientierung

Am Samstag präsentierte Prof. Dr. Karlo Meyer von der Universität des Saarlandes in seinem Vortrag „Hintergründe, Chancen und Stolperfallen beim interreligiösen Lernen (u. a. mit Blick auf den Islam)“ vor dem Hintergrund eines diskursiven Religionsbegriffs und -verständnis zwei didaktische Vorschläge in Bezug auf das interreligiöse Lernen, die Individuenorientierung und die Aktivierung der Schüler/-innen zur Interaktion.

Zu Beginn seines Vortrages konstatierte Prof. Dr. Meyer, dass



das Austarieren von Nähe und Distanz zum religiös Anderen als Grundaufgabe interreligiösen Lernens gesehen werden müsse. Um dies zu verdeutlichen, zeigte er in seinem Vortrag anschaulich anhand mehrerer Negativbeispiele auf, wie dies in Schulbüchern vergangener Jahrzehnte nicht gelang. Oftmals wurde Distanz durch Historisierung, Romantisierung und Exotisierung geschaffen. Die Darstellung von Vertreter/-innen verschiedener Religionen mit stereotypen Attributen stelle nach Prof. Dr. Meyer eine plakative Zuordnung in „Schubladen“-Kostümierungen dar. Des Weiteren könne eine vermeintlich erhöhte Sensibilität im Umgang mit anderen Religionen in einem subtilen „Othering“ durch soziale Problematisierung münden und Grenzen zementieren. Teilweise fanden sich auch übergriffige, hierarchisierende und paternalisierende Elemente. Verkleidungen, das Nachspielen oder Feiern religiöser Rituale der Fremdreligion oder das vereinnahmende Kategorisieren in tabellarischen Schemata und Diagrammen sind nur einige Beispiele, wie auch vermeintliche Nähe ein gelingendes Verhältnis zur Fremdreligion stören kann. Nach Prof. Dr. Meyer könne ein angemessenes Verhältnis zwischen den Religionen durch eine Betonung des Anders-Seins einerseits oder übergriffige Nähe andererseits nicht gelingen. Er merkte an, dass das Fremde stets irritiere und störe, solange es nicht verortet sei. Setze man sich jedoch eben dieser Fremdheit aus, anstatt gleich zu verorten, könne man sie für den Religionsunterricht sinnvoll nutzen und sich durch die Irritation entwickeln.



Eine weitere Grundvoraussetzung für Prof. Dr. Karlo Meyer ist ein diskursiver Religionsbegriff, was bedeutet, dass jedes Mal aufs Neue geklärt werden müsse, was die Religion sei. Dies ergründe sich daraus, dass religiöse Traditionen in ständigem Fluss und Austausch seien. Aus diesem Verständnis heraus etablierte sich seit den 2000er Jahren der Begriff „interreligiös“, der im Vergleich zum Begriff „multireligiös“ der 1980er/90er Jahre Religionen nicht mehr als isolierte „Container“ sehe, sondern auf einem diskursiven Religionsbegriff basiere.

Aus diesen Vorüberlegungen resultierte der erste didaktische Vorschlag Prof. Dr. Meyers, die Individuenorientierung. Ein Betrachten der Religion von den Individuen her, mit ihren Sichtweisen und Handlungen, verhindere Schubladen, schaffe Dynamik und mache Gräben und Brücken anschaulich. Durch medial inszenierte und/oder persönlich nahe gebrachte Individuen entstehe eine Balance von Fremdheit, stereotypenwehrender Individualität und Öffnungen für Gespräche, sodass in der Lerngruppe eine Ausei-

nersetzung mit Fremdheitsgefühlen, individuenbezogenes Nachfragen und Öffnungen für Gesprächsimpulse stattfinden könne. Die Folge sei ein veränderter Umgang mit Fremdheit und Etiketten.

Damit diese Individuenorientierung nicht oberflächlich bleibe, bedürfe es einer vertiefteren Auseinandersetzung durch exemplarisches Lernen und der Aktivierung der Schüler/-innen, was den zweiten didaktischen Vorschlag Prof. Dr. Meyers darstellt. Dabei definiert er vier verschiedene Aktivierungsoptionen, die sich bei Schüler/-innen in der Begegnung mit ihnen fremden religiösen Traditionen aktivieren lassen: Neugier auf das Kennenlernen des Fremden, Sensibilität im Gestalten von Begegnungen und bleibenden Differenzen, Mut zur Position und Engagement vor Ort.

Final zieht Prof. Dr. Meyer das Fazit, dass es im interreligiösen Lernen nicht vornehmlich um das „Austarieren“ von Nähe und Distanz gehe, sondern vielmehr darum, Dynamik produktiv mit ihren Impulsen aufzunehmen und folglich Schüler/-innen in Auseinandersetzung mit individuellen religiösen Formen und Sichtweisen zur Entwicklung von Neugier, Sensibilität, Mut zur Position und Engagement zu aktivieren.

Vielfalt und Begegnung

Resümiert man die Vorträge der Tagung wird deutlich, dass eine einheitliche, monolithische Form von Religion zu kurz gedacht ist. Vielmehr zeichnen sich Religionen durch eine bemerkenswerte Vielfalt und Differenziertheit aus, die es erforderlich macht, sie in ihrer individuellen Ausprägung ernst zu nehmen. Ein wesentlicher Aspekt interreligiösen Lernens besteht darin, Religionsverständnisse vom Blickpunkt des Individuums aus zu reflektieren und den interreligiösen Dialog mit Vertreter/-innen der jeweiligen Traditionen zu suchen. Dabei spielt Perspektivwechsel eine zentrale Rolle, da er es ermöglicht, eigene Sichtweisen zu hinterfragen und die religiösen Überzeugungen anderer differenziert nachzuvollziehen. Durch diese Herangehensweise kann einer pauschalen Verallgemeinerung entgegengewirkt und ein tieferes Verständnis für die komplexen religiösen Realitäten ermöglicht wird.



Sarah Lang



ANMELDUNG ZUR JAHRESTAGUNG 2026

19.03.2026 - 21.03.2026
Jahrestagung für evangelische Religionslehrkräfte an
Gymnasien in Bayern (inkl. FOS/BOS)
Kurs-Nr. 110-819

Themenbereich: Homo faber

Die genaue Ausschreibung findet sich im nächsten Rundbrief 2025-2, der im Dezember erscheint.

Für die Tagung 2026 gilt folgendes Verfahren:

Die Plätze werden strikt nach Anmeldedatum vergeben. Zuerst werden die Zimmer im Haupthaus belegt, danach die umliegenden Gasthöfe. Daher unser dringender Aufruf:

**Bitte melden Sie sich bereits ab September über
FIBS für die Jahrestagung 2026 an!**

Wer nicht berücksichtigt werden kann, kommt auf eine Warteliste. In den letzten Jahren konnte die Warteliste bis zur Tagung immer vollständig abgearbeitet werden. Die Wahrscheinlichkeit, doch noch teilnehmen zu können, ist relativ hoch. Wir raten aber trotzdem dazu, sich lieber sehr frühzeitig anzumelden, um selbst Planungssicherheit zu haben.



Aus der Mitgliederversammlung 2025

Personelle Veränderungen und Umstrukturierungen

Im Zuge der **Vorstandswahlen** auf der Mitgliederversammlung 2025 haben sich neben der Neuwahl des Vorstandes **weitere personelle Neuerungen** ergeben: Josef Last, der aus familiären Gründen nicht mehr zur Wahl angetreten war, wird den Erweiterten Vorstand in Zukunft als **Delegierter in den Schulpfarrerkonvent** vertreten. In diesem Zusammenhang wurde diese Delegation insgesamt umstrukturiert: Zuletzt entsandte die Arbeitsgemeinschaft einen Delegierten direkt in den Hauptvorstand des Pfarrerinnen- und Pfarrervereins, der sich in seinen regelmäßigen Sitzungen mit allen Belangen des Pfarrwesens befasst. Durch die Gründung des Schulpfarrerkonvents vor einigen Jahren wurde schnell deutlich, dass die Schnittmenge zur AERGB hier größer ist. Zudem war es in der jüngeren Vergangenheit zunehmend schwieriger geworden, eine/n Schulpfarrer/in zu finden, der oder die diese Delegation übernehmen konnte. Dennoch ist es uns wichtig, den gemeinsamen Austausch weiter zu pflegen und die Gespräche nicht abreißen zu lassen, hat doch die Verbindung zu den Schulpfarrern in der AERGB Tradition: Bei der Einrichtung des Fünfvorstandes, einer Errungenschaft, für die wir den Müttern und Vätern dieser Idee nicht genug danken können, war vorgesehen, dass immer auch ein Schulpfarrer bzw. eine Schulpfarrerin Teil des Vorstandes der Arbeitsgemeinschaft ist. Mit Rainer J. Schunk und Micha Boerschmann war dies lange der Fall und nach einer Unterbrechung folgte Quirin Gruber im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft. In seine Zeit als aktiver Vorstand der AERGB fiel dann auch die Gründung des Schulpfarrerkonvents.

Auch in der **Referendarsvertretung** fand ein Wechsel statt: Anita Martini folgt als Vorsitzende des Referendarsausschusses auf Nikolas Lamers, Melina Philippen ersetzt als neue Referendarssprecherin den ausgeschiedenen Michael Schwarz.

Alle anderen Delegationen wurden für weitere drei Jahre bestä-



tigt.

Zur Zukunft des Religionsunterrichts – Perspektiven und Ausblicke

Ein wichtiges Thema der Vorstandsarbeit bleibt es, die Entwicklung rund um den RU auch in anderen Schularten zu beobachten und zu begleiten. Im Bereich der Primarstufe hatte die ELKB bereits im vergangenen Schuljahr durch die **Ausweitung von RUmek** (RU mit erweiterter Kooperation, alle Jahrgangsstufen der Primarstufe) **und koRUK** (konfessioneller RU kooperativ,



Christiane Krämer berichtet aus der Arbeit des Vorstandes.

eingeführt in den Jahrgangsstufen 1 und 2) weitere Möglichkeiten geschaffen, um die Aufrechterhaltung des RU sicherzustellen. Neben der seit Jahren leicht rückläufigen Schülerzahl im RU verschärft nun auch der Personalmangel die Situation: Dass sowohl Kirche als auch Staat an vielen Stellen den Personalbedarf für den RU nicht mehr decken können, zeigt sich seit einiger Zeit besonders deutlich an den Grundschulen. Da zu befürchten steht, dass sich sinkende Schülerzahlen und Personalmangel auch im Sekundarbereich weiter fortsetzen, begleiten wir die Entwicklungen im Primarbereich.

Im Schuljahr 2024/25 wurden **an 75 Grundschulen in Bayern insgesamt 181 koRUK-Gruppen in Jahrgangsstufe 1** eingerichtet. Die ersten Zahlen zum Schuljahr 2024/25 lassen unseres Erachtens insbesondere Fragen nach Größe und konfessioneller Zusammensetzung der Lerngruppe sowie der Konfession der unterrichtenden Lehrkraft offen. Auch eine Übersicht über die regionale Verteilung dieser Grundschulen könnte helfen, den Bedarf besser einordnen zu können. Noch bleibt eine solche Übersicht jedoch ein Desiderat. Von Seiten der ELKB wurde eine umfassendere Evaluation von koRUK in Aussicht gestellt. Eine recht aktuelle Entwicklung zeigt sich darin, dass die katholische Kirche ihr Engagement in Bezug auf koRUK für die Jahrgangsstufen 3 und 4 vorerst auf Eis gelegt hat.

Sinkende Schülerzahlen im RU und Personalmangel – RU am Gymnasium 2025/26

Die oben beschriebene Gesamtsituation gilt auch für die weiterführenden Schularten. Dabei ist für das Gymnasium festzustellen, dass die **Schülerzahlen im evangelischen RU** zwar, wie bereits in den vergangenen Jahren, **leicht rückläufig, aber weiterhin stabil** sind: Gemäß einer aktuellen Statistik des Ministeriums für Unterricht und Kultus ist innerhalb der letzten 10 Jahre ein Absinken der Teilnehmenden am evangelischen RU von ca. 28% auf etwa 24% festzustellen. Bemerkenswert ist auch der **Anteil der nicht evangelischen Schüler**, die den evangelischen RU besuchen: Dieser lag im Schuljahr 2023/24 bei 15%, wodurch die integrative Kraft und die Qualität des evangelischen RU bestätigt werden.

Der für das **Schuljahr 2025/26** prognostizierte, lange absehbare **Lehrermangel** wird an vielen Gymnasien zum Teil sehr deutlich spürbar werden und viele, auch lieb gewonnene und unverzicht-

bare Aspekte treffen. Dass der RU „aus Budgetgründen“ immer wieder zur Diskussion stehen könnte, wäre nicht neu. Nicht ohne Grund verwies bereits das Vorgängerschreiben des aktuellen KMS zu den Grundlagen des RU darauf, dass die „**Bildung jahrgangsübergreifender Gruppen aus Budgetgründen (...) unzulässig**“ ist. Aus diesem Grund bestehen bereits jetzt klare und eindeutige Regelungen: **Der RU ist ordentliches Lehrfach.** Weder die Personalanforderung noch die Gruppenbildung oder ihre Zusammensetzung dürfen zu einer Benachteiligung des Faches gegenüber anderen Fächern, insbesondere Nicht-Kernfächern, führen.

Angesichts der anstehenden Planungen für das Schuljahr 2025/26 raten wir dazu, jegliche Neuerung und geplante „Notwendigkeit“ an der eigenen Schule kritisch mit dem aktuellen **KMS zu den Grundlagen des RU** abzugleichen und das Gespräch mit der Schulleitung zu suchen. Gesprächsoffenheit im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten ist dabei dringend geraten **Koppelungen von Klassen oder Jahrgangsstufen sowie zeitlich begrenzter einstündiger Unterricht sind dabei unserer Einschätzung nach dem vollkommenen Entfall vorzuziehen.** Auch die Beibehaltung von gemeinsamen Schienen in ER, KR und Eth ist von großer Bedeutung für die Akzeptanz der betroffenen Unterrichte: Wo einzelne Unterrichte aus dem Stundenplan ausgekoppelt und in den Nachmittag gelegt werden, kann das nennenswerte negative Effekte haben.

Wir sind uns dessen bewusst, dass eine Koppelung durch größere Gruppen und jahrgangsstufenübergreifenden RU ebenso wie einstündiger Unterricht mit Mehraufwand für die unterrichtende Lehrkraft verbunden ist. Dennoch ist es ein deutliches Signal für den RU: **Wo der Entfall stillschweigend und ohne konstruktive und rechtssichere Lösungsvorschläge hingenommen wird, wird der RU nachhaltig geschwächt!**

Wir möchten an dieser Stelle auch darauf hinweisen, **dass es bislang für das Gymnasium keinerlei offiziell genehmigte „Projekte“ oder „Modelle“ für einen neuen, konfessionsübergreifenden RU gibt.** Jegliche ökumenische Zusammenarbeit vor Ort darf den rechtlichen Rahmen des konfessionellen RU – v.a. hinsichtlich der Leistungserhebung und Notengebung – nicht verlassen. Besonders problematisch ist es, wenn im Einzelfall von „genehmigten“ oder „mit dem Kultusministerium“ abgesprochenen Projekten oder gar „Modellversuchen“ gesprochen wird, weil so anderen Schulen suggeriert wird, dass hier Spielräume existieren würden, die unter Umständen aus den falschen Gründen ausgenutzt werden und die tatsächlich so nicht existieren bzw. den rechtskonformen Bereich verlassen.

Umfrage 2024/25

In diesem Schuljahr erweiterten wir in der jährlichen AERGB-Umfrage zur **Situation des Religionsunterrichts** die Standardfragen, um auf vielfachen Wunsch der Situation der **Schulgottesdienste** nachzugehen. Da wir die Situation bereits 2019 erhoben hatten, bietet sich uns hier nun ein differenzierter Vergleich. Auch wenn sich die Teilnahmezahlen dem gesamtgesellschaftlichen Trend entsprechend als **leicht rückläufig** erweisen, so ist die Gesamtsituation bei der Anzahl und Durchführung der Schulgottesdienste dennoch **weiterhin stabil** (siehe S. 14ff.).

Ausbildung der Vikarinnen und Vikare am Gymnasium

Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der Vikarsausbildung werden **Vikarinnen und Vikare** vermehrt auch an den weiterführenden Schulen ausgebildet. Wo keine geeigneten kirchlichen Schulmentoren zur Verfügung stehen, soll dies verstärkt auch durch geeignete staatliche Lehrkräfte geschehen, die zu diesem Zweck eigenständig geschult werden.

Wir unterstützen im Sinne einer qualitativ hochwertigen Ausbildung diesen Weg. Gerade an der Schnittstelle zwischen Kirche und Schule kann es für die Vikarinnen und Vikare einen echten Mehrwert bieten, von einem staatlichen Schulmentor / einer staatlichen Schulmentorin auf die Realität an der Schule vorbereitet zu werden. Maßgeblich für die Ausbildung bleibt jedoch für Prüfungsordnung für die Vikarinnen und Vikare. Dazu gehört es auch, dass **Schulmentoren** zwar nicht Teil der Prüfungskommission sind, ihnen die **Anwesenheit in der Prüfungsstunde** jedoch nicht verwehrt werden kann. **Bitte fordern Sie dieses Recht ggf. aktiv ein.**

Sollten Sie die Ausbildung der Vikarinnen und Vikare als zukünftiger Mentor oder Mentorin unterstützen wollen, melden Sie sich gerne unter christine.hensel@rpz-bayern.de.

Anpassung der Mitgliedsbeiträge ab 2025

Als Vorstand bemühen wir uns, unnötige Ausgaben in Grenzen zu halten. Doch Kürzungen im Bereich der Zuschüsse durch den bpv, steigende Reisekosten, aber auch die Erhöhung bei laufenden Kosten wie z.B. dem Rundbrief, vor allem aber die Unterstützung der Referendarinnen und Referendare haben uns dazu veranlasst, die Mitgliedsbeiträge moderat anzuheben. Die Mitgliederversammlung im März 2025 hat daher beschlossen, den **Mitgliedsbeitrag auf 25 Euro im Jahr** anzuheben.

Vernetzung innerhalb der Verbandsarbeit – aergb.de auf Instagram

Die Vernetzung unserer Mitglieder lebte bislang in erster Linie von der Jahrestagung und von unserem Rundbrief. An beidem wird sich nichts ändern. Dennoch wagen wir den Schritt in die Sozialen Netzwerke und haben einen **Instagram-Account** angelegt: **aergb.de**. Über diesen Kanal teilen wir zukünftig Aktuelles aus der Verbandsarbeit, verlinken den Rundbrief und weisen zusätzlich zu unserer Homepage auf unsere Tagungen und Veranstaltungen hin. Fundstücke aus dem Alltag und dem Netz sollen unseren Account auch zwischen der eigentlichen Arbeit lesens-



wert machen. Viel Spaß beim Stöbern! Instagram: @aergb.de



Der Wahlvorstand Dr. Katrin Kunert und Peter Adacker bei der Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten.



Christina Drechsler, Delegierte in den GVVE.



Josef Last übernimmt nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand die neu geschaffene Delegation in den Schulpfarrerkonvent. Herzlichen Dank, lieber Josef, für Deinen vollen Einsatz in den letzten sechs Jahren im Vorstand – seien es die technische Einrichtung der Umfrage, der Rundbriefversand oder die vielen Ideen beim Entwickeln unserer Projekte!



Nikolas Lamers gibt den Vorsitz des Referendarsausschusses nach fünf Jahren an Anita Martini ab. Vielen Dank, lieber Nikolas, für die Betreuung und Vertretung der Anliegen unserer Referendarinnen und Referendare.



Neu gewählter Vorstand

von links nach rechts:

Dr. Christopher Diez
 Christiane Krämer
 Holger Ibsch
 Sarah Lang
 Dr. Florian Büttner

Bericht aus der AEED

von Kathrin Gunst



Die erste Tagung der AEED 2025 fand vom 28. bis 30. März in großen inhaltlichen Teilen gemeinsam mit Vertreter:innen des dkv (Deutscher Katecheten-Verein – Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung) in Frankfurt/Main statt. Der inhaltliche Schwerpunkt stand unter der Überschrift „Follow me“!? – Herausforderungen religiöser Bildung in digitalen Räumen und lag damit im Themenbereich der religiösen Bildung in einer Kultur der Digitalität. Der Einstieg in die gemeinsame Tagung und in das Thema begann im Rahmen eines Positionierungsspiels zu Thesen aus dem Bereich des Umgangs mit digitalen Medien und bzw. im RU.

Die Referentin Friederike Wenisch (Dozentin für Digitalisierung im Bereich religiöser Bildung im Pädagogisch-Theologischen Zentrum der Ev. Landeskirche Württemberg) und der Referent Christian Gottas (Referent für Medienbildung und Digitalität beim Pädagogischen Zentrum der Bistümer im Lande Hessen) führten sehr lebendig in die digitale Welt ein, in dem sie u.a. einen Schwerpunkt auf religiöse (S)In(n)fluencer und ihre Rolle als Vorbild für die (außer-)schulische Bildungsarbeit legten.

Neben dieser inhaltlichen gemeinsamen Arbeit mit dem dkv fand auch die eigenständige Mitgliederversammlung der AEED statt. In diesem Rahmen berichtete u.a. der Vorstand von seiner Arbeit. Hier lag ein Schwerpunkt auf den Vor- und Nachteilen von Fortbildungen im Onlineformat. Wegen des momentanen Generationenwechsels auch im Bereich Bildung und Erziehung liegt das Hauptaugenmerk des BESRK gegenwärtig auf der Durchführung von zunehmendem gemeinsamen RU. Daher wird eine große Notwendigkeit darin gesehen, dass sich das Studium dahingehend verändern muss/verändert, ohne dabei die Studierenden zu überfordern. Zudem soll weiterhin die theologische Fundierung des RU im Zentrum stehen. Als weiteres wichtiges Thema werden Seiten- und Quereinsteiger gesehen, die ihre Ausbildung an freikirchlichen Hochschulen absolviert haben. Diese könnten den Charakter des RU verändern. Die AEED erachtet die Begleitung Studierender als sehr wichtig und möchte darauf achten bei der Diskussion deren Ausbaus eingebunden zu werden.

Das Projekt „Qualitätsentwicklung in der Praxis des RU“ (QIERU) ist zum Abschluss gekommen. Der Abschlussbericht wird als Link auf der AEED-Homepage eingestellt.

Auch auf Grund der Vertreter der einzelnen Mitgliederverbände der AEED wurde deutlich, dass ein Weiterdenken über den RU der Zukunft notwendig ist. Dabei ist zu beachten, dass sowohl Schule, Kirche, Hochschule und Fortbildungsarbeit wichtige Säulen sind. Zwar ist der RU in Art. 7.4 GG verankert, doch wird in einigen Kreisen eher darüber nachgedacht, ihn unter dem Vorzeichen von Art. 4 GG weiterhin zu verankern. Dabei ist in den Blick zu nehmen, welchen Beitrag der RU zur demokratischen Erziehung leistet.

Einige sehen als Orientierungslinien zwei Ansätze:

1. RU projektorientiert und performativ,
2. RU multiperspektivisch und multireligiös,

wobei die jeweilige konkrete Organisationsform in den und für die einzelnen Bundesländer entworfen werden sollte. Als zentrale Diskussionspunkte werden

- eine institutionelle Absicherung des RU gesehen, damit seine Existenz nicht an persönlichen Vorlieben oder Finanzen hängt, sowie
- Argumente zusammengetragen, die verdeutlichen, was der RU für ein gesellschaftliches und demokratisches Miteinander leistet.

Dabei gilt es in der Phase des Umbruchs „vor die Welle zu kommen“.

Bereits während der Tagung der AEED im November 2024 wurde beschlossen, eine der beiden Mitgliederversammlungen pro Jahr in Zukunft im digitalen Format durchzuführen. So werde sowohl die AEED als auch die Mitgliederverbände Reisekosten und Tagungskosten sparen. Zudem haben einige Mitglieder jeweils eine sehr weite Anreise, die nicht immer möglich ist. Im digitalen Format ist eine Teilnahme daher leichter. Uns allen ist aber auch bewusst, dass der Austausch ein anderer sein wird, da die kleinen Gespräche zwischendurch in dem Format nicht in gewohnter Weise stattfinden können. In Präsenz werden wir uns im April 2026 in Fulda zur Frühjahrsmitgliederversammlung treffen.

Herzliche Grüße sendet Ihnen

Kathrin Gunst





Rechtliche Fragen zum Religionsunterricht Teil 2

Immer wieder erreichen uns im persönlichen Gespräch oder in drängenden E-Mails Fragen, welche die rechtlichen Grundlagen des RU betreffen. Wir bemühen uns, nach bestem Wissen ein wenig Klarheit zu schaffen. Alle bisher erscheinenden FAQ finden Sie auf unserer Homepage unter www.aergb.de und bei Instagram @aergb.de.

„Gibt es genehmigte Modelle für einen gemeinsamen RU auch am Gymnasium?“

Nein. Die Entwicklungen im Bereich der Sekundarstufe I, die in den Medien bisweilen stark vereinfacht als „gemeinsamer Religionsunterricht“, „ökumenischer“ oder „christlicher Religionsunterricht“ bezeichnet wird, stellen die Frage nach der Zukunft des Religionsunterrichts auch an den weiterführenden Schulen.

Zunächst ist klarzustellen, dass auch die beiden für Grund- und Mittelschule von Kirche und Staat genehmigten Modelle „RUmeK“ (RU mit erweiterter Kooperation) und „koRUK“ (konfessioneller RU kooperativ) auf dem Boden der bayerischen Verfassung stehen, als konfessioneller RU gelten und in erster Linie drängende Probleme wie sinkende Teilnahmezahlen, vor allem aber fehlendes Lehrpersonal im Bereich dieser Schularten lösen sollen.

Auch an den weiterführenden Schulen stellen sich insbesondere in der Diaspora solche Fragen, für die vor dem Hintergrund der verbindlichen Regelungen zum bayerischen Abitur eine Lösung gefunden werden muss. Bislang gibt es dazu jedoch keinerlei genehmigte „Modelle“. Gerade mit Blick auf die Planung des Schuljahres 2025/26 ist festzuhalten, dass eine Zusammenlegung der beiden Konfessionen als „Sparmodell“ nicht rechtens ist. An bayerischen Gymnasien gibt es gegenwärtig keine genehmigte Alternative zum konfessionellen RU.

„Darf die Schulleitung jährlich standardisierte Fragebögen zur Abfrage der Teilnahme am RU oder Ethik an alle Eltern / Erziehungsberechtigten bzw. Schüler verschicken?“

Eine jährliche standardisierte Abfrage zur Teilnahme am Religions- bzw. Ethikunterricht ist bislang weder vorgesehen noch angeraten. Dies hat verschiedene Gründe.

Zum einen gibt es klare und differenzierte Vorgaben zur Formulierung zur Information der Erziehungsberechtigten und Schüler bezüglich der Teilnahme am Religions- und Ethikunterricht. Sie sind im KMS „Religionsunterricht und religiöse Erziehung; Grundlagen und allgemeine Regelungen“ (V.2-BS4402.1/61/25 vom 17.08.2023) klar formuliert.



https://www.isb.bayern.de/fileadmin/user_upload/Gymnasium/Faecher/Evangelisch/Grundlagen-KMS_Religion_2023.pdf

Aber auch über die konkrete Formulierung hinaus ist allein die Abfrage, die ausschließlich organisatorischen Gründen dient, unserer Ansicht nach ein problematischer Vorgang, wenn durch Ankreuzen einer Option den Eindruck entsteht, es sei eine grundsätzliche Wahlmöglichkeit gegeben. Zudem gilt die An- und Abmeldung zum Religionsunterricht „bis auf Widerruf“.

Zum anderen wird Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern / Erziehungsberechtigten eine Art jährliches Bekenntnis abverlangt, das aufgrund seines übergreifigen Charakters rechtlich vor dem Hintergrund von Art. 4 des Grundgesetzes unserer Meinung nach keinen Bestand haben kann.

„Wen muss ich fragen, wenn ich einen Unterrichtsgang in eine Moschee bzw. ein muslimisches Zentrum plane?“

Im ISB-Kontaktbrief ist klar formuliert, dass der Unterrichtsgang in eine Moschee oder ein muslimisches Zentrum durch eine verfassungsrechtliche Unbedenklichkeit der jeweiligen Einrichtung abgedeckt sein muss. Auskunft über die aktuelle Einstufung erteilt die Hotline des Verfassungsschutzes unter der Telefonnummer 089-31201-600. Es ist zu beachten, dass eine solche Anfrage auch im Folgejahr zu stellen ist, da sich die Beurteilung einer Moschee bzw. ihres Trägervereins im Laufe eines Jahres ändern kann.



https://www.isb.bayern.de/fileadmin/user_upload/Gymnasium/Kontaktbriefe/Evangelisch/kontaktbrief_evangelisch_2020.pdf

„Wie ist damit umzugehen, wenn Erziehungsberechtigte die Teilnahme am Besuch des Gotteshauses einer anderen Religionsgemeinschaft für Schüler untersagen?“

Grundsätzlich gilt: Jeder Unterrichtsgang, der durch die Schulleitung genehmigt wird, ist eine Schulveranstaltung, zu dessen Teilnahme der Schüler verpflichtet ist. Dies gilt insbesondere dann, wenn der Unterrichtsinhalt in direktem Zusammenhang zum in der jeweiligen Jahrgangsstufe behandelten Lehrplaninhalt steht und aus dem Unterrichtsgeschehen heraus unmittelbar erwächst. Eine ausführliche Argumentation für den Besuch einer Moschee bietet der oben bereits angesprochene ISB-Kontaktbrief 2020.

Weigern sich Erziehungsberechtigte, ihre Zustimmung zur Teilnahme ihres Kindes am Unterrichtsgang zu geben, birgt dies erhebliches Konfliktpotential. Auch wenn das Kind schulrechtlich zur Teilnahme verpflichtet ist, so spielen hier letztlich auch Fragen der Glaubens- und Gewissensfreiheit eine Rolle. Es empfiehlt sich, eine schriftliche Begründung der Eltern zur Nichtteilnahme einzufordern, die im besten Fall auf dem Boden des Grundgesetzes fußen sollte. Andernfalls sind

der Einbezug der Schulleitung sowie ein persönliches Gespräch über die Hintergründe ratsam. Es empfiehlt sich, bei einer Nichtteilnahme den Besuch des Unterrichts einer anderen Klasse während des Zeitraums des Unterrichtsganges anzuweisen. Des Weiteren kann überlegt werden, ob der durch den Unterrichtsgang abgedeckte Unterrichtsinhalt vom Schüler durch bereitgestelltes Material selbstständig erarbeitet und präsentiert werden sollte. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Vertreter der betroffenen Religionsgemeinschaften in den Unterricht einzuladen, um den Schülern die Chancen und Möglichkeiten des interreligiösen Dialogs vorzuleben.

Bei der Vorbesprechung mit der jeweiligen Religionsgemeinschaft empfiehlt es sich, solche Schwierigkeiten im Vorfeld zu thematisieren und dafür zu sensibilisieren, dass religiöse Handlungen in der Fremdreigion möglichst nicht imitiert werden sollten.

„Ist der Besuch eines buddhistischen Zentrums per se unbedenklich?“

Nicht unbedingt: Auch wenn es hier bisher keinerlei Regelungen des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus dazu gibt, so hat sich in der Praxis vereinzelt gezeigt, dass es in Bayern buddhistische Zentren gibt, die dem sog. „Diamantweg“ folgen. Dessen Lama, der Däne Ole Nydahl, fiel in der Vergangenheit immer wieder durch islamfeindliche und rechtsgerichtete Äußerungen auf. Ein österreichisches Gerichtsurteil aus dem Jahr 2021 bestätigt die Problematik seiner Äußerungen (vgl. <https://www.deutschlandfunk.de/buddhistischer-meister-lama-ole-unterliegt-in-rechtsstreit-100.html>), die medial vielfach belegt

sind (vgl. dazu auch https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP18/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/18_0000432.pdf). Der Besuch eines buddhistischen Zentrums, das dem Diamantweg und dessen Gründer Ole Nydahl folgt, ist daher unserer Meinung nach schwierig.

Rechtliche Grundlagen

[„Religionsunterricht und religiöse Erziehung: Grundlagen und allgemeine Regelungen“](#)



[Planungsgrundlagen zum Schuljahr 2024/25](#)



[Regelungen zum Fach Ethik](#)



[Religions- und Ethikunterricht](#)



Aus der Referendarsvertretung

Das Referendariat ist für junge Religionslehrkräfte eine prägende Zeit voller neuer Erfahrungen und Herausforderungen. Gerade im Fach Evangelische Religionslehre, das an vielen Schulen mit kleinen Fachschaften vertreten ist, ist es wichtig, frühzeitig Unterstützung zu finden und sich mit Kolleg:innen auszutauschen. Die Referendarsvertretung der AERGB versteht sich dabei als Brücke zwischen den Seminaren und als Sprachrohr für die Anliegen der angehenden Lehrkräfte.

Auf der Jahrestagung im März 2025 wurde Melina Philippen neu in die Vertretung gewählt. Sie ist aktuell im Einsatz am Gymnasium Füssen. Bereits im zweiten Jahr engagiert sich Tina Zimmermann, die ihr Referendariat am Asam-Gymnasium abschließt. Zur Vorsitzenden des Referendarausschusses wurde Anita Martini gewählt, die seit zwei Jahren am Gymnasium Unterföhring tätig ist und selbst auf zwei Jahre als Referendarssprecherin zurückblicken kann.

Im kommenden Schuljahr plant die Referendarsvertretung Besuche in den Seminaren, um neue Kolleg:innen zu informieren und zu unterstützen. Außerdem wird sie die Jahrestagung im März 2026 mitgestalten. Dort wird erneut das Antiquariat eingerichtet – ein Materialpool, bei dem Referendar:innen kostenfrei aktuelle

und bewährte Unterrichtsmaterialien für den evangelischen Religionsunterricht erhalten können. Um diesen Service weiterhin gewährleisten zu können, sind Spenden möglichst aktueller Materialien notwendig. Für Rückfragen und Spendenmeldungen wenden Sie sich bitte an martini@aergb.de.



Anita Martini



Melina Philippen



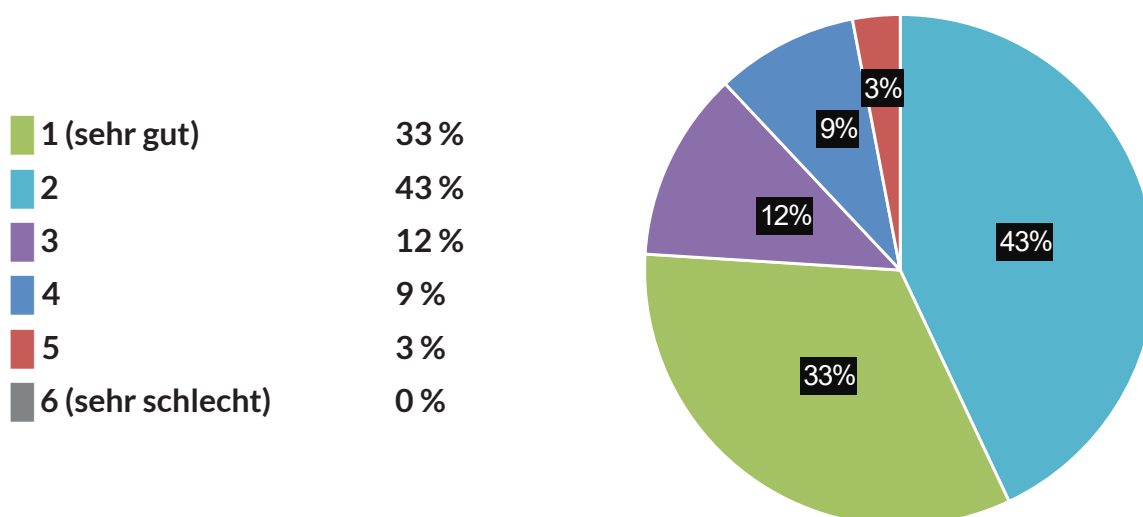
Tina Zimmermann

Ergebnisse der Umfrage der AERGB im Schuljahr 2024/25

In diesem Schuljahr erweiterten wir in der jährlichen AERGB-Umfrage zur Situation des Religionsunterrichts die Standardfragen, um auf vielfachen Wunsch der Situation der Schulgottesdienste nachzugehen. Da wir die Situation bereits 2019 erhoben hatten, bietet sich uns hier nun ein differenzierter Vergleich. Auch wenn sich die Teilnehmezahlen dem gesamtgesellschaftlichen Trend entsprechend als leicht rückläufig erweisen, so ist die Gesamtsituation bei der Anzahl und Durchführung der Schulgottesdienste dennoch weiterhin stabil.

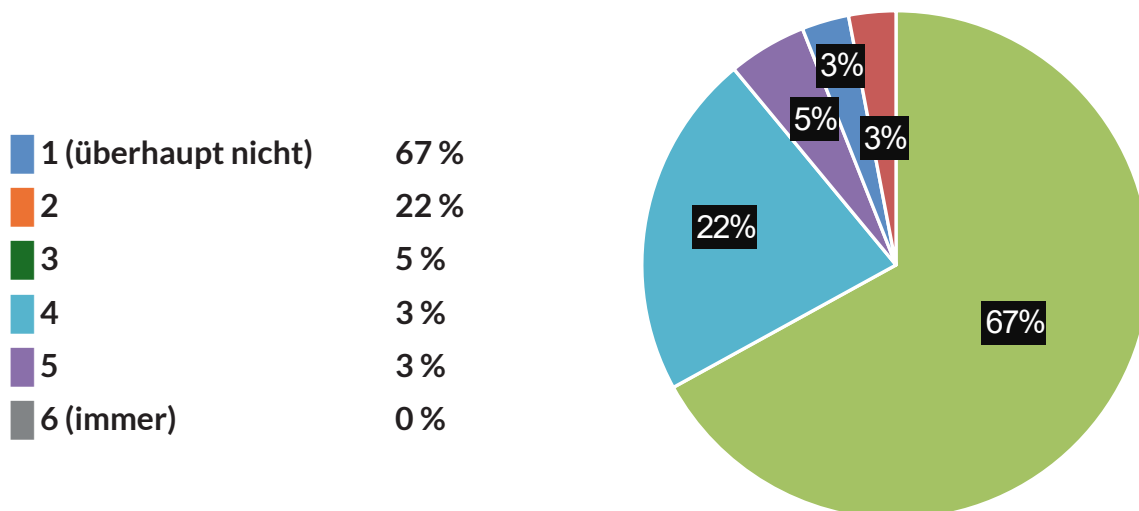
Bewertung der Gesamtsituation des ER an der Schule

n=91



Schwierigkeiten bei Genehmigung der Teilnahme an Fortbildungen

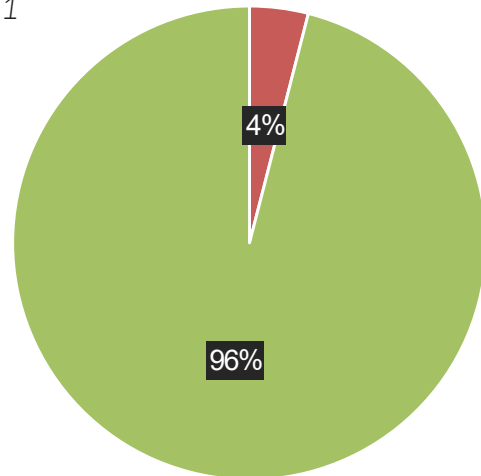
n=91



Konnte an Ihrer Schule ER zu Schuljahresbeginn in jeder Jahrgangsstufe grundsätzlich eingerichtet werden?

n=90; n. ges.=91

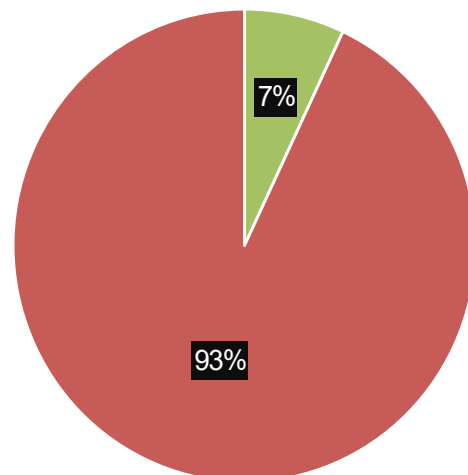
■ Ja	96 %
■ Nein	4 %



Jahrgangsstufenübergreifende ER-Gruppen

n=90; n. ges.=91

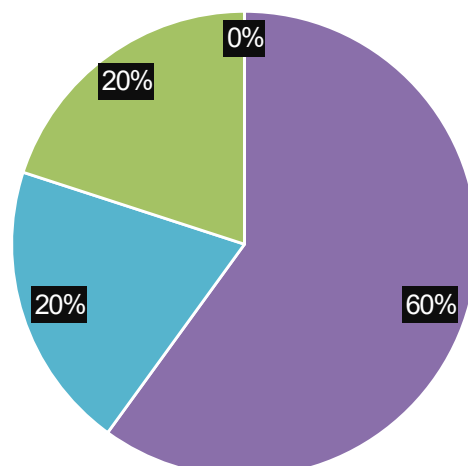
■ Ja	7 %
■ Nein	93 %



Anzahl jahrgangsstufenübergreifender Gruppen

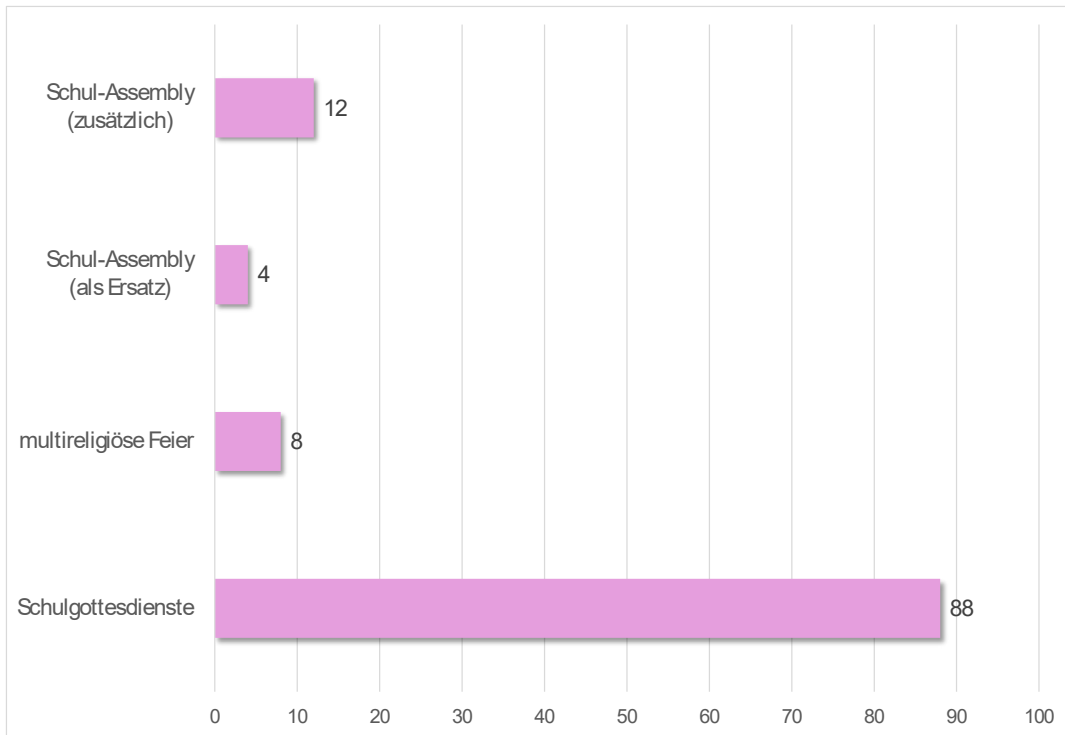
n=6; nicht beantwortet=1; n. ges.=91

■ 1	60 %
■ 2	20 %
■ 3	20 %
■ 4	0 %



Sonderteil: Schulgottesdienste (zum Teil im Vergleich mit 2019/20)

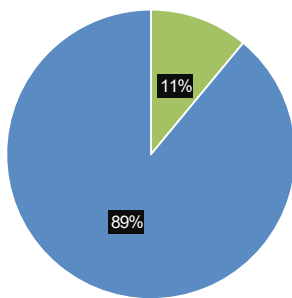
Schulgottesdienste im Kontext schulischer Feiern



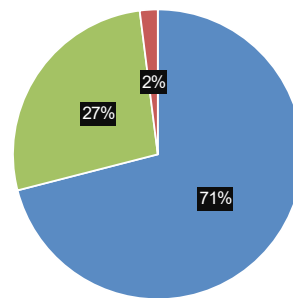
2024/25

2019/20

Schulgottesdienste sind...

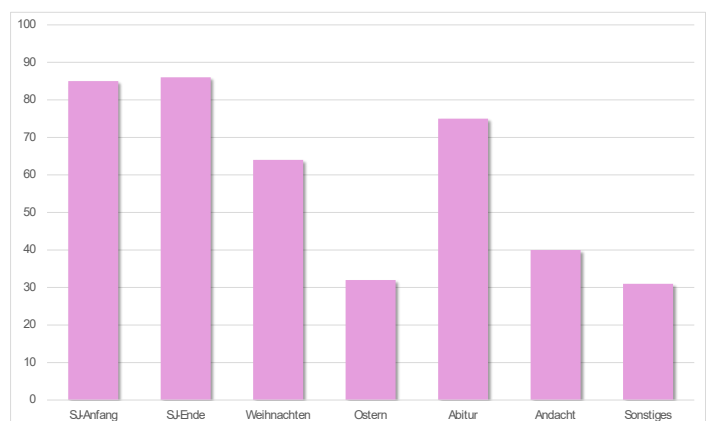
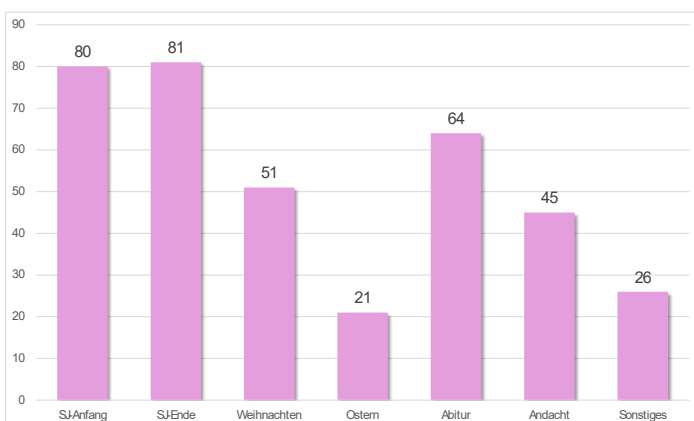


- ...ökumenisch. 89 %
- ...teils/teils. 11 %
- ...konfessionell getrennt. 0%



- ...ökumenisch. 71%
- ...teils/teils. 27 %
- ...k/A. 2%

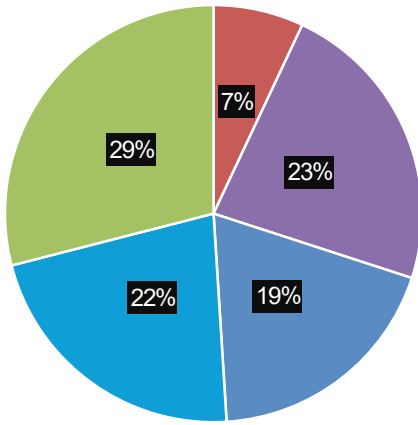
Formen des Schulgottesdienstes



2024/25

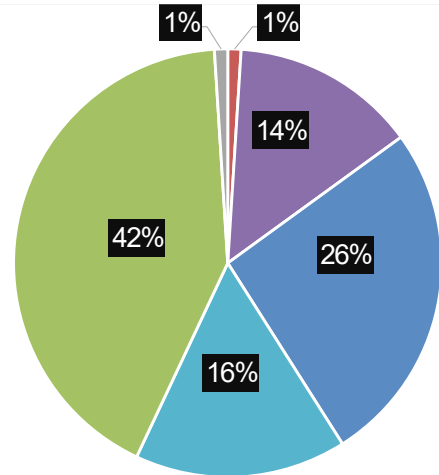
2019/20

Teilnahme (geschätzt)



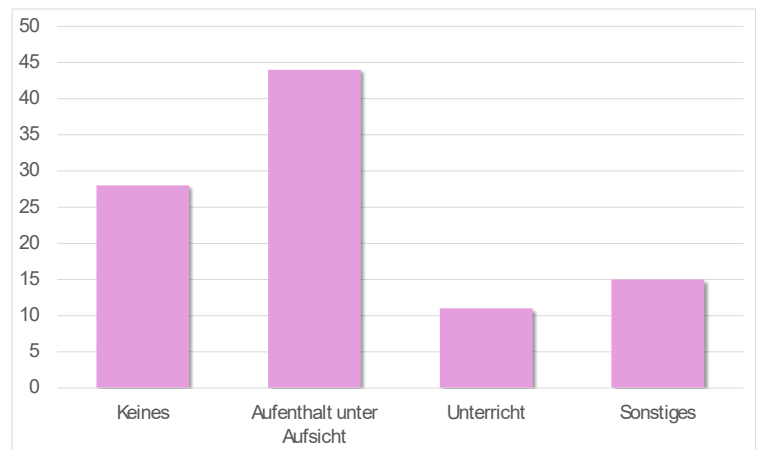
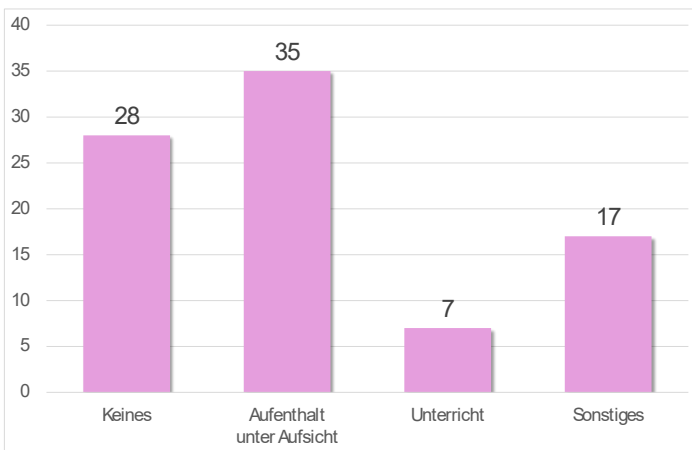
0-10 %	7 %
11-25 %	23 %
26-50 %	19 %
51-75 %	22 %
76-100 %	29 %

n=87; n. ges.=91



sehr geringe Teilnahme	1 %
geringe Teilnahme	14 %
mittlere Teilnahme	26 %
große Teilnahme	16 %
sehr große Teilnahme	42 %
keine Angabe	1 %

Verpflichtendes Alternativprogramm zu Schulgottesdiensten



n=87; n. ges.=91

Interview mit der ISB-Referentin für Evangelische Religionslehre

Im Gespräch mit Martina Schattenmann



Martina Schattenmann
ZUR PERSON

Martina Schattenmann wuchs in Mittelfranken auf, hat ihr Abitur im Unterallgäu abgelegt, in München die Fächer Deutsch und Evangelische Religionslehre für das Lehramt am Gymnasium studiert und lebt mittlerweile im Landkreis Rosenheim. Seit dem Schuljahr 2024/25 ist sie als Fachreferentin für Evangelische Religionslehre am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) tätig.

Liebe Frau Schattenmann, seit diesem Schuljahr sind Sie als Referentin für den Evangelischen Religionsunterricht am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) tätig. Darunter werden sich manche Kolleginnen und Kollegen wohl nicht viel vorstellen können. Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit am ISB?

In erste Linie geht es um die konzeptionelle Weiterentwicklung und konkrete Begleitung des Faches Evangelische Religionslehre. Das betrifft alle Schularten, wobei der Schwerpunkt meiner Arbeit im gymnasialen Bereich liegt. Diese Aufgabe ist natürlich nicht alleine zu bewältigen und es braucht dafür ein gut aufgestelltes Team sowie die Vernetzung in ganz Bayern, u. a. auch mit der AERGB. Dafür

bin ich viel unterwegs und versuche, die mir mitgeteilten Anliegen in die Arbeit am ISB einfließen zu lassen. Ebenso gehören auch die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien und die Weiterentwicklung von Lehrplänen sowie die Erarbeitung von Prüfungsaufgaben und die Leitung einiger Arbeitskreise in meinen Aufgabenbereich. Im Rahmen von Fortbildungen werde ich als Referentin angefragt und bin auf den RLFBs mit den Fachschaftsleitungen im Austausch. Da die Besonderheit unseres Faches auch in der gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche liegt, arbeite ich einerseits eng mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus und andererseits auch mit der Landeskirche bzw. dem Religionspädagogischen Zentrum in Heilsbronn (RPZ) zusammen.

Blicken wir gemeinsam auf Ihr erstes Jahr am ISB zurück: Welche Aufgaben dieser Arbeit waren für Sie besonders reizvoll – oder auch besonders herausfordernd?

Die Reisetätigkeit fällt mir da sofort ein: Es ist ein anderes Arbeiten, als ich das aus der Schule gewohnt war. Die Begegnung mit Fachkolleginnen und -kollegen in ganz Bayern ist reizvoll und herausfordernd zugleich. Wenn Menschen miteinander ins Gespräch kommen, wenn sie eine Sache aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus gemeinsam betrachten, entstehen neue Perspektiven. Es ist

„**[Es] ist wichtig, dass wir uns gerade in Zeiten [...] einer zunehmend religionsdistanten Bevölkerung bewusst ausrichten auf die Perspektiven unserer Schülerinnen und Schüler.**“

reizvoll, sich hier auf Neues einzulassen, und es bleibt zugleich eine Herausforderung, da Kompromisse zu suchen sind und manchmal mehr Zeit für die Gespräche wünschenswert wäre. Spannend ist aber auch das intensive Arbeiten in den Arbeitskreisen. Es fasziniert und motiviert mich zu spüren, wie viel gemeinsam manchmal an nur einem Tag inten-

siver Arbeit mit Kolleginnen und Kollegen zu schaffen ist.

Und was hat Sie dazu bewogen, sich auf diese Stelle zu bewerben?

Die Überzeugung, dass wir im Fächerkanon der Schule ein für Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung unschätzbar wichtiges Fach anbieten – und das Bedürfnis sowie die Bereitschaft, das immer wieder deutlich zu machen. Meiner Meinung nach ist es wichtig, dass wir uns gerade in Zeiten stark rückläufiger Kirchenmitgliedszahlen und einer zunehmend religionsdistanten Bevölkerung bewusst ausrichten auf die Perspektiven unserer Schülerinnen und Schüler. Die Frage, was für sie heute Religionsunterricht bedeutet, welchen Wert sie dem Fach – vielleicht auch erst im Rückblick – persönlich zurechnen, was sie daraus für ihr Leben mitnehmen können, bleibt für mich zentral. Hier müssen wir immer wieder mit ihnen ins Gespräch kommen und viele unserer Lehrplanthemen ermöglichen dies glücklicherweise.

Seit diesem Schuljahr gibt es als neues Element der Politischen Bildung an bayerischen Schulen die „Verfassungsviertelstunde“. Welchen Beitrag kann der Evangelische Religionsunterricht für die Demokratiebildung unserer Schülerinnen und Schüler leisten?

Der Religionsunterricht leistet dazu meines Erachtens einen gesellschaftlich wichtigen Beitrag. Unterschiedliche Perspektiven einnehmen, Werturteile fällen und zur Diskussion stellen, Toleranz als Begriff reflektieren und Toleranzfähigkeit erwerben, sich mit anderen Menschen, deren Werten und Religionen auseinandersetzen, über Gerechtigkeit nachdenken sowie einen eigenen Standpunkt finden und diesen verantwortungsbewusst vertreten sind einige der Kompetenzen, die im Religionsunterricht aller Jahrgangsstufen erworben werden sollen. Diese aber braucht es in gleicher Weise für eine Demokratiekompetenz unserer Kinder und Jugendlichen in ihrem späteren Leben. Die am ISB für den evangelischen Religionsunterricht erarbeiteten Unterrichtsbeispiele zeigen zudem mit ihren Themen „Menschenwürde“ (Jahrgangsstufe 6), „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“ (Jahrgangsstufe 8) oder „Ach-

„... vor religiöser Überzeugung“ (Jahrgangsstufe 11), wie leicht die Verknüpfung im Fach Evangelische Religionslehre herzustellen ist. So hat es mich nicht überrascht, dass die Rückmeldungen seit Einführung der Verfassungsviertelstunde seitens der Religionslehrkräfte insgesamt sehr positiv ausgefallen sind.

”

Toleranzfähigkeit erwerben, sich mit anderen Menschen, deren Werten und Religionen auseinandersetzen, [...] sind einige der Kompetenzen, die im Religionsunterricht [...] erworben werden sollen.

Aus den Schilderungen etlicher Kolleginnen und Kollegen wird für uns immer wieder deutlich, wie sehr Religionsunterricht von den Rahmenbedingungen vor Ort geprägt ist. Was sind in Ihren Augen die Perspektiven für einen Religionsunterricht in der Diasporasituation?

Natürlich werfen die religionsdemografischen Verschiebungen an vielen Orten auch in Bayern mittlerweile Fragen auf. In meiner eigenen Biografie konnte ich diesbezüglich ganz unterschiedliche Situationen wahrnehmen. Auch jetzt lebe und unterrichte ich in einer Region mit kleinen, aber derzeit stabilen evangelischen Religionsklassen. Die Frage nach zukunftsweisenden Perspektiven wird in vielen Bundesländern und an einigen Universitäten seit Jahrzehnten diskutiert bzw. erprobt und ist somit kein neuer Gedanke, wenn man sich mit dem Religionsunterricht beschäftigt.

Für das Gymnasium in Bayern gibt es für den Umgang mit kleinen Lerngruppen Umsetzungswege, die u. a. im KMS zu Grundlagen

des Religionsunterrichts und der religiösen Erziehung vom 17.08.2023 nachzulesen sind. Den jahrgangsübergreifenden Unterricht beispielsweise habe ich selbst als Schülerin der Oberstufe erlebt.

Sicher wird man die Entwicklungen sorgfältig begleiten müssen. Umso wichtiger erscheint mir aber mein bereits formuliertes Anliegen: Der Wert des Faches muss für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erkennbar sein und das auch zunehmend für religionsdistantere Eltern. Dafür setzen sich glücklicherweise tagtäglich Lehrkräfte in ganz Bayern mit großem Engagement ein.

Das Interview führte
Dr. Christopher Diez.



Aus dem Gesamtverband für Evangelische Erziehung und Bildung

von Katrin Germer & Christina Drechsler

In der Sitzung des Landesvorstandes des GVEE am 31.05.2025 wurde von Seiten der AERGB die neue Form der Zusammenarbeit mit dem Pfarrer- und Pfarrerrinnenverein besprochen. Ab sofort vertritt Josef Last die AERGB als Teilnehmer beim Konvent der Schulpfarrerinnen und Schulpfarrer.

Weiterhin bestimmendes Thema in den anderen Teilverbänden ist vor allem die Neu- und Umstrukturierung. Bei der GEL (Gemeinschaft evangelischer Lehrkräfte) als Nachfolger des GEE, der sich als Verein aufgelöst hat, fand ein erstes Treffen statt. Hierbei wurden ein neues Logo und auch ein Instagram-Auftritt auf den Weg gebracht. Die AERR, die sich als Verein bereits 2023 aufgelöst hat, besteht nun als Arbeitsgemeinschaft fort. Erste Austauschtreffen fanden bisher via ZOOM statt. Beim VERK (Verband Evangelischer Religionspädagog*innen und Katechet*innen in Bayern e.V.), der als Verein weiterhin Bestand hat, steht im kommenden Jahr das 50jährige Jubiläum an. Dies soll gefeiert werden, jedoch stehen die Planungen noch aus.

Die nächste Sitzung des GVEE wird am 18.10.2025 stattfinden.



Christina Drechsler



Katrin Germer

Die Arbeit der bpv-Fachgruppe Evangelische Religionslehrerinnen und Religionslehrer



1. Jahresversammlung der Fachgruppe Evangelische Religionslehre in Heilsbronn

Am Donnerstag, den 03.04.2025, fand im Rahmen der AERGB-Jahres-tagung die Jahresversammlung der Fachgruppe Evang. Religionslehre in Heilsbronn statt.

Zeitgleich trafen sich in einem anderen Raum 12 Referendarinnen und Referendare für Evang. Religionslehre mit Simone Reimann von der rjv und dem Referendarsvertreter der AERGB Nikolas Lamers, um über spezielle Fragen des Lehrernachwuchses zu sprechen.

55 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahresversammlung begrüßten Frau StDin Dagmar Bär (Stellv. Vorsitzende des bpv und Vorsitzende der Gruppe der Lehrer am Gymnasium im Hauptpersonalrat für Gymnasien des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie Leiterin des Referats Berufspolitik im bpv). Sie stellte aktuelle Themen aus der Verbandsarbeit vor und thematisierte Fragen aus dem Referat Berufspolitik. Nach einem kurzen einleitenden Vortrag fragten die ersten Mitglieder konkreter nach, z. B. zur Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufs, zur Integrierten Lehrerreserve, zur Mehrarbeitsabrechnung und zur Kürzung von Projekten an den Schulen zur Entlastung der Lehrkräfte. Frau Bär gab kompetent Auskunft und rief dazu auf, unbedingt in den Kollegien auf die Freiwilligkeit der Erhöhung der Stunden hinzuweisen, damit keine anderen dienstrechtlichen Maßnahmen von Seiten des KM eingeführt werden müssen.

Eine Kollegin lobte die Informationen des HPR, die in den Schulen sehr hilfreich seien, und bat darum, diese Informationspolitik weiter so intensiv zu verfolgen. Konkrete Fragen zum Evangelischen Religionsunterricht gab es nur wenige, vor allem im Bereich der W-Seminare und der Leistungsfächer. Weitere Tagesordnungspunkte der Jahresversammlung waren der Tätigkeitsbericht der Fachgruppensprecherin sowie der Kassenbericht und die Entlastung des Kassiers. Frau StRin Christine Hensel wurde herzlich für ihre Arbeit gedankt.

Dagmar Bär stand am Ende der Veranstaltung für alle individuellen Anfragen an den bpv oder den HPR zur Verfügung. Sie nahm sich - wie jedes Jahr - viel Zeit für diese Einzelgespräche. In der Zwischenzeit sammelten die anwesenden Bezirksfachgruppenleiterinnen und -leiter weitere Wünsche oder Aufträge zur Weiterarbeit an den Verband ein.

Zum Schluss wurde Dagmar Bär, die zum letzten Mal an unserer Jahresversammlung teilnahm, von der gesamten Fachgruppe und allen Gästen herzlich verabschiedet. Wir danken für jahrelanges unermüdetes Engagement - auch für unsere evangelischen Belange!

2. Ökumenische Tagung der Evangelischen und Katholische Fachgruppe am 23./24.05.2025 in Straubing

Am Freitag, den 23.05.2025, trafen sich die Bezirksfachgruppenleiterinnen und -leiter der Evang. und Kath. Fachgruppen zur zweitägigen ökumenischen Tagung in Straubing. Als Gast begrüßten die beiden Fachgruppen Dr. Christopher Diez aus dem Vorstand der AERGB.

Um die Stadt Straubing näher kennenzulernen, begann die Tagung mit einer Stadtführung. Die Gästeführerin erklärte der interessierten Gruppe den „Totentanz“ in der gleichnamigen Totentanz-Kapelle auf dem historischen Friedhof zu St. Peter. Mit der Aussage: „Mein Hobby ist die Bibel!“, zeigte Roswitha Rathay deutlich, dass sie mit der Geschichte des Friedhofes, seiner drei gotischen Kapellen und der romanischen Kirche St. Peter bestens vertraut war.

Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen im Hotel stand der persönliche Austausch über Schule im Allgemeinen und Religionsunterricht im Speziellen im Mittelpunkt.

Am Samstagmorgen fuhren alle zum Ludwigsgymnasium, wo der Tagungsteil mit einer kurzen Andacht begann. Nach einer kleinen Schulhausführung durch die Schulleiterin Ricarda Krawczak, die gleichzeitig bpv-Bezirksfachgruppenleiterin EvR für Niederbayern ist, tauschten



Von links nach rechts:

hintere Reihe: Florian Ring, Matthias Menzel, Dr. Christopher Diez, Ricarda Krawczak, Oliver Soergel, Pater Erhard Stauffer, Klaus Schröppel, Thomas Bittner-Brehm
vordere Reihen: Sandra Haas, Anna-Maria Wallner, Claudia Patzer, Heike Eul, Bettina Wisioerek, Dr. Katrin Kunert, Christine Hensel, Monika Reichert-Hafner

sich die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer über fachliche, bildungspolitische und konfessionelle Fragen aus.

Anschließend begrüßen die beiden Fachgruppen Julian Lohr, Mitglied im bpv sowie im Hauptpersonalrat beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, der die neuesten Entwicklungen in der Bildungspolitik vorstellte, die danach von beiden Fachgruppen intensiv diskutiert wurden. Vorschläge zur Entlastung der Lehrkräfte nahm Herr Lohr gern zur Weiterarbeit im Verband mit.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde die Tagung mit einer Führung durch das NAWAREUM abgeschlossen.

3. bpv-Wahlen und neue Fachgruppensprecherin

Im Juni 2025 fanden die bpv-Wahlen statt. Alle Bezirksfachgruppenleiterinnen und -leiter haben sich erneut zur Wahl aufstellen lassen und wurden wiedergewählt. Herzlichen Glückwunsch!

- Heike Eul, Gymnasium Münchberg (Oberfr.)
- Christine Hensel, Wirsberg-Gymnasium Würzburg (Unterfr.)
- Ricarda Krawczak, Ludwigsgymnasium Straubing (Niederbayern)
- Dr. Katrin Kunert, St. Marien-Gymnasium der Schulstiftung der Diözese Regensburg (Oberpfalz)
- Dr. Wolfram Mirbach, Dürer-Gymnasium Nürnberg (Mittelfr.)
- Klaus Schröppel, Gymnasium Sonthofen (Schwaben)

- Oliver Soergel, Oskar-von-Miller-Gymnasium (München)
- Bettina Wisiosek, Camerloher Gymnasium Freising (Oberbayern)

Gern habe ich im bpv die Belange unseres Fachs bzw. alle Lehrerinnen und Lehrer, die Evangelische Religionslehre am GY in Bayern unterrichten, vertreten. Als Fachgruppensprecherin war ich drei Jahre aktiv tätig. Vielen Dank für euer/Ihr mir entgegengebrachtes Vertrauen.

Am 23.06.2025 wurde Christine Hensel als Fachgruppensprecherin gewählt. Sie wird das Amt genauso engagiert weiterführen wie ich.

Für Rückfragen erreichen Sie / erreicht ihr Christine Hensel unter evreligion@bpv.de.

*Gottes Segen möge euch begleiten,
heute, morgen und zu allen Zeiten!*

Ich wünsche allen erholsame Ferien,
alles Gute und Gesundheit.

Liebe Grüße
Dr. Katrin Kunert



Aus dem Referat Gymnasium am Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn



Zu den Aufgaben des Referats Gymnasiums am RPZ gehört es, eine gewinnbringende Fortbildungsarbeit für Religionslehrkräfte zu organisieren. Dies geschieht u.a. durch die Tagungsangebote der zentralen bayerischen Lehrerfortbildung, die am Religionspädagogischen Zentrum Heilsbronn vom Institut für Lehrerfortbildung (IfL) angeboten und durchgeführt werden. Wir bemühen uns dabei, Bedürfnisse, die vor Ort entstehen, konstruktiv aufzunehmen und gewinnbringende Angebote zu machen, die den Religionsunterricht vor Ort bereichern und Ihre Bedürfnisse berücksichtigen. Der Fokus lag dabei im vergangenen Jahr auf Fortbildungen zu den neuen Lernbereichen der PuLSt (ER 12.2, 12.3 und 12.4), die großen Anklang fanden. Ein neues Format „Fragen der Fachschaftsleitung“ richtete sich besonders an (neue) Fachschaftsleitungen am Gymnasium und FOS/BOS, bei der auch interkonfessionelle Fragen der Zusammenarbeit vor Ort zur Sprache kamen. Weiterhin wurde Fortbildungen zu verschiedenen Methoden im RU und zur Gewaltfreien Kommunikation (GfK) durchgeführt und mit „Glaube und Vernunft Vernunft – alte und neue Herausforderungen“ Themen der Jahrgangsstufe 11 aufgegriffen. Auf wenig Interesse stieß die Fortbildung zur Wissenschaftswoche, dem neuen P-Seminar und der beruflichen Orientierung. Diese konnte auch nach mehrmaligen Terminänderungen mangels Nachfrage nicht stattfinden. In der kommenden Woche schließt das Fortbildungsjahr mit ER 13.1 und ER 13.2 „Das gute Leben der Tiere?“.

Für Ihre Planungen im kommenden Schuljahr finden Sie im Folgenden eine Zusammenstellung von Fortbildungsempfehlungen aus dem Referat Gymnasium und dem RPZ.

Weitere Angebote und Impulse für den Religionsunterricht speziell am Gymnasium sind auf den Webseiten des Referats Gymnasium und der Gymnasialpädagogischen Materialstelle zu finden. Aber auch die Internetangebote der Schulseelsorge oder der Evangelischen Medienzentrale (EMZ) auf der RPZ-Webseite sowie der Insta-Channel des RPZ bieten wie immer hilfreiches Material. Auf der Webseite des Gymnasiums finden Sie neben aktuellen Informationen auch die für den gymnasialen Religionsunterricht mit dem LehrplanPLUS zugelassenen Lehrwerke mit der für die Lernmittelfreiheit notwendigen Zulassungsnummer. In diesem Schuljahr wurde die Zulassungsnummer für „theologisch 12“ und das erste Lehrwerk der Jahrgangsstufe 13 vergeben: OrtswechselPLUS 13 „Wohn-Orte“. Im Zulassungsverfahren befindet sich aktuell nur noch das letzte Lehrwerk des G9, „theologisch 13“.



Christine Hensel

Bericht aus der GPM

von Dr. Wolfram Mirbach



Der Schwerpunkt der Arbeit der GPM lag im Schuljahr 2024/25 auf vorbereiten Materialien zur Profil- und Leistungsstufe. Am Ende der Sommerferien wurden die beiden ersten Hefte zur Jahrgangsstufe 12 verbreitet. Das dritte Heft folgte zu Jahresbeginn und das abschließende vierte Heft konnte Ende Mai versandt und online gestellt werden.

Die vier Bände bieten zum Lehrplan passende Texte mit kompetenzorientierten Aufgaben sowie Sachinformationen.

Die Materialien orientieren sich an den Themenbereichen des Lehrplans. Der erste Band widmet sich dem Lernbereich 1 »Woran dein Herz hängt – Sinnfrage und Gottesfrage«, der zweite Band dem Lernbereich 2 »Der im-perfekte Mensch«. Band Drei erschließt den Lernbereich 3 »Homo faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten«, der vierte Band bezieht sich dementsprechend auf Lernbereich 4 »Mittendrin?! – Christsein in der Gesellschaft«.

Die Arbeit an Materialien für die Jahrgangsstufe 13, die bereits seit Monaten voranschreitet, ist nunmehr in das Zentrum der Tätigkeit der GPM gerückt. Die mittlerweile bewährte Form, zu jedem Text kompetenzorientierte Aufgaben auf den verschiedenen Anforderungsstufen sowie Sachinformationen beizufügen, werden wir auch für die Jahrgangsstufe 13 beibehalten. Wir sind zuversichtlich, auch die Materialien für PuLSt 13 zügig fertigstellen und versenden zu können.

Neben der Arbeit an den Materialien für die Profil- und Leistungsstufe ist eine Themenfolge zu ER 8.5 »Vielfalt des Glaubens« erstellt und veröffentlicht worden. Diese Themenfolge nimmt auf, dass im LehrplanPLUS den christlichen Konfessionen und Gemeinschaften eine größere Bedeutung zukommt. Neben der grundlegenden Beschäftigung mit der katholischen Kirche wird nun erstmals auch die orthodoxe Kirche als dritte der großen Konfessionsfamilien maßgeblich berücksichtigt. Dies ist nicht nur in Anbetracht des deutlich steigenden Anteils orthodoxer Schülerinnen und Schüler, sondern auch des Umstands, dass in der überkonfessionellen Zusammenarbeit die orthodoxe Kirche einen immer größeren Raum einnimmt, eine sinnvolle und notwendige Entwicklung. Auch wesentliche, jedoch im Lehrplan eher kurz angesprochene Themen, wie z.B. das Kloster, werden behandelt.

Aktuell befasst sich die GPM auch mit Materialien zur Jahrgangsstufe 11. Zum Thema »Glaube und Vernunft« ist ein Entwurf in Arbeit, der auch die interreligiöse Perspektive mit einbezieht. Auch an einer Themenfolge zum Lernbereich »Freiheit leben« wird gearbeitet.

Die DSDM (»Die Stunde Des Monats«) bietet weiterhin eine gelungene Mischung aus einerseits theologischen Entwürfen für die Praxis, so jüngst unter anderem zu Themen wie »Paulus auf Instagram« und einer Portfolioarbeit zum Thema »Zeit« sowie andererseits religiösen Impulsen und Anregungen für das Schulleben wie Gottesdienste und Kurzan-

dachten. Im Rahmen der Reihe »Kunststücke « wurden zwei Plastiken von Anette Zappe unter verschiedenen Perspektiven für den Unterricht mehrerer Jahrgangsstufen erschlossen.

Am 28. Februar fand ein Studientag mit der Universität Erlangen, diesmal zum Thema »Jesus Christus« statt. Tagungsort der gut besuchten Veranstaltung, die auf positive Resonanz stieß, war erstmals Heilsbronn.

Insbesondere weil die GPM auf Mitarbeit angewiesen ist, bitten wir alle Kolleginnen und Kollegen, an uns heranzutreten (gpm@rpz-heilsbronn.de), wenn Sie Ideen haben, aus denen eine DSDM oder auch ein größerer Entwurf, z.B. für einen Lehrplanbereich, entstehen könnte. Inhaltlich sind wir an dem Punkt, dass wir insbesondere für Themen der Unter- und der Mittelstufe Bedarf sehen. Auch für Querschnittsthemen sind wir sehr aufgeschlossen.

Einen aktuellen Überblick über die Publikationen der GPM finden Sie unter www.rpz-heilsbronn.de/materialien. Dort gelangen Sie auch auf das Angebot der EMZ.



Dr. Wolfram Mirbach

Informationen aus dem ISB



Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München

von Martina Schattenmann

Die neue **Profil- und Leistungsstufe (PuLSt)** ist mit dem Schuljahr 2024/25 gestartet und im nächsten Schuljahr wird der erste Jahrgang das Abitur im neuen G 9 ablegen. Um Lehrkräfte bei der Umsetzung der neuen Lehrpläne zu unterstützen, wurden am ISB **Erläuterungen zu allen Lehrplanbereichen** erarbeitet, die seit diesem Schuljahr ergänzend zu den schon länger zur Verfügung stehenden Erläuterungen für die Jahrgangsstufen 5-11 im Serviceteil des Lehrplans auch für die Jahrgangsstufen 12 und 13 vollständig abrufbar sind. Sie sollen Hilfestellung sein und die Orientierung erleichtern. Zudem stehen über das Prüfungsarchiv in der BayernCloud Schule **Kommentierte Beispielkolloquien** im grundlegenden und erweiterten Anforderungsniveau für Lehrkräfte zur Verfügung. Für die Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen im Fach Evangelischer Religionslehre können über die Homepage des ISB **Illustrierende Prüfungsaufgaben** für beide Anforderungsniveaus mit umfassenden Lösungshinweisen eingesehen werden. Insbesondere im Zusammenhang mit der noch neuen **Profil- und Leistungsstufe (PuLSt)** gibt es hinsichtlich der Zusammenarbeit der Fächer Evangelische Religionslehre, Katholische Religionslehre und Ethik Regelungen, um die Gegebenheiten an den Schulen stärker berücksichtigen zu können. An dieser Stelle sei erneut auf das **KMS Religionsunterricht und religiöse Erziehung; Grundlagen und allgemeine Regelungen vom 17.08.2023** verwiesen.

Als Unterstützungsangebot für Lehrkräfte wurde am ISB weiter am **Serviceteil des Lehrplans** und den dort abrufbaren exemplarischen Stundenentwürfen gearbeitet. Neu findet sich dort beispielsweise für den Lernbereich ER 10.1 „Wie halt ich's mit der Religion?“ eine Einheit zum Thema „KI und Religion“, aber auch Einheiten für die 9. Jahrgangsstufe, wie beispielsweise die Einheit „Verfremdungen – drei Filme zu Jesus im Vergleich“ für den Lernbereich ER 9.2 „Für uns – der Glaube an Jesus Christus“. Im Laufe des neuen Schuljahres werden weitere Einheiten hinzukommen.

Über wichtige Neuerungen wird wie jedes Jahr der **Kontaktbrief** zu Beginn des neuen Schuljahres informieren, der auch über die Homepage des ISB abrufbar ist.

Für mich persönlich neigt sich nun mein erstes Jahr als ISB Fachreferentin bereits dem Ende zu und ich habe es als große Bereicherung empfunden, in unterschiedlichen Gremien mitarbeiten und zahlreiche Gespräche mit so vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen führen zu dürfen. Vernetzung und Multiplikation bleiben neben der konzeptionellen Arbeit eine wichtige Funktion dieser Stelle. Ich möchte mich daher für das gute kollegiale Miteinander und für die große Offenheit bedanken, die ich in diesem Jahr erfahren durfte. Ihnen allen wünsche ich erholsame Ferien und schon jetzt einen guten Start in das Schuljahr 2025/26!



Martina Schattenmann

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Gymnasium –
Evangelische Religionslehre
(schulartübergreifend)
Schellingstraße 155
80797 München
089/ 217 0-2348

Martina.schattenmann@isb.bayern.de

Theologische Studienwoche

AUF NACH UTOPIA!
CHRISTLICHE HOFFNUNG AUF DEM PRÜFSTAND

Theologische Studienwoche KONTAKTE 2026
20. - 23.01.2026, in Bernried am Starnberger See



Evangelische Theologinnen und Theologen der LMU stellen sich der Frage nach einer Utopie für die Zukunft. Eine externe Referentin spricht zu konkreten Transformationsprozessen von Zukunftsideen. Wie kann man in einer krisenhaften Zeit hoffnungsfroh in die Zukunft blicken? Was bereitet dazu, eine radikal kreative Utopie zu entwickeln und diese umzusetzen? Welche Kraft strahlen christliche Hoffnungsbilder aus – müssen sie überprüft und neu verstanden werden?

Wie können wir in Schulen und Gemeinden Lust auf Zukunft machen und dabei ehrlich und ermutigend begleiten?

FIBS – weitere Informationen und Anmeldung (Utopia) – RPZ



Anmeldeschluss: 21.11.25

Fortbildungen für Gymnasiallehrkräfte am Institut für Lehrerfortbildung am RPZ

09.10.2025 15:00 – 17:00 Uhr
Autist*innen „im Religionsunterricht verstehen“

Kurs-Nr. 109-808A
Leitung: Pfarrer Ulrich Jung
StRin FÖS Brigitte Löhe
Lehrgangsort: Online-Seminar, schulartübergreifend

An dem Nachmittag wird ein Einblick in die Arbeitsmöglichkeiten mit autistischen Schüler*innen gegeben. Im Mittelpunkt steht dabei, Verständnis für die Vielfalt dieser Form der Neurodiversität zu wecken und sich über religionspädagogische Folgerungen auszutauschen. Neben methodischen und pädagogischen Anregungen wird der Blick auch auf die möglichen Anforderungen an die inhaltliche Planung des Religionsunterrichts gerichtet.

20.10.2025 – 22.10.2025
Kompetenzorientierter RU im Zeichen der Digitalität - Future Skills mit Apps, Bots, Chats und KI

Kurs-Nr. 109-811
Leitung: Referent Dr. Jens Palkowitsch-Kühl
StRin Christine Hensel

Hierbei sollen ethische, didaktische und methodische Dimensionen digitaler Tools reflektiert werden. Gemeinsam soll dabei überprüft werden, wie sie in einem kompetenzorientierten Religionsunterricht Anwendung finden können.

Im Rahmen der 1:1-Vollausstattung ändern sich die Möglichkeiten und Abläufe in Schule und Unterricht. Digitalität wird Standard.

Vor diesem Hintergrund widmet sich die Fortbildung der Frage, wie guter Religionsunterricht im digitalen Zeitalter aussehen kann und welches Entwicklungspotential sich daraus ergibt. Welche Möglichkeiten gibt es, die veränderte Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen und fruchtbar zu machen? Wie geht man mit der Frage nach der „Wahrheit“ um? Welchen Beitrag leistet der Einsatz von Apps, Bots und KI im Zusammenhang mit der Unterrichtsentwicklung?

Die Fortbildung möchte auch einen Beitrag zur Förderung von Future Skills leisten: Schülerinnen und Schüler sollen auch im Religionsunterricht auf ein Leben in einer digital geprägten Gesellschaft mit all ihren Chancen, Herausforderungen und ethischen Fragestellungen vorbereitet werden.

Besondere Hinweise: Dr. Jens Palkowitsch-Kühl ist Referent für digitale Bildung am Religionspädagogischen Zentrum in Heilsbronn und E-Learning Koordinator der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.

22.10.2025 – 24.10.2025
Krisenbewältigung in der Schule

Kurs-Nr. 109-812
Leitung: Pfarrerin Meike Hirschfelder
StRin GS Gabriele Henke

Lehrkräfte sollen befähigt werden, Krisensituationen im Schulalltag zu bewältigen, in denen sie mit Tod und Trauer konfrontiert sind. Einsichten der Krisenseelsorge und des Krisenmanagements sowie

Grundlagen der Psychotraumatologie und Psychohygiene sind Lehrgangsinhalte.

Im Praxisteil der Tagung werden Möglichkeiten vermittelt und eingeübt, Schüler*innen in akuten Krisen beizustehen, die Arbeitsweise eines schulischen Krisenteams vorgestellt sowie Wege der Verarbeitung in der Klasse/Schulgemeinschaft angeboten.

12.11.2025 – 14.11.2025
Identität und Wertebildung - Chance und Herausforderung. Schulleitung an bayerischen Gymnasien: Führungskultur entwickeln und gestalten - auch aus christlich-protestantischer Perspektive

Kurs-Nr. 109-817
Leitung: StRin Christine Hensel
OStDin Tabea-Stephanie Amtmann

Die Fortbildung beschäftigt sich vor dem Hintergrund aktueller Identitätsfragen Jugendlicher mit der Fragestellung, welche Chancen, aber auch welche Herausforderungen sich im Schulleben aus diesen ergeben und welche Rolle hierbei eine wertorientierte und wertebasierte Bildung einnehmen kann.

Dabei lässt sie Raum und Zeit zum Erfahrungsaustausch und zur Reflexion von Fragen, die sich im Zusammenhang von gymnasialer Schulleitung und dem Arbeiten im (Lehrer-)Team ergeben und bietet aus-

reichend Raum für die kollegiale Beratung. Allem voran geht es darum, wie für eine „gute Schule“ wesentliche Werte gefunden und entsprechende Haltungen eingeübt werden können. Im Mittelpunkt steht der - nicht nur aus protestantischer Perspektive - im-perfekte Mensch. Im Rahmen der Tagung werden anstehende schulpädagogische Fragen und Themen aufgegriffen und gemeinsam bedacht.

Das Religionspädagogische Zentrum Heilsbronn ist ein weltoffener christlicher Bildungsort und bildet mit seinem klösterlich-beschaulichen Ambiente den Hintergrund, vor dem Werte bedacht und die eigene innere Kraft gestärkt werden können.

Besondere Hinweise: Es fällt ein Eigenbeitrag in Höhe von 60,00 Euro an. Die Tagung wird im Rahmen der Führungskräftequalifizierung (Modul C) anerkannt.

17.11.2025 – 19.11.2025**Von Judenfeindschaft bis Judenhass - Zum Ideenreservoir des Antisemitismus einst und heute (10. Tagung „Weltanschauungen im Gespräch“)**

Kurs-Nr. 109-819
Leitung: Kirchenrat Dr. Matthias Pöhlmann
Lehrgangsort: Bad Staffelstein

Er war nie weg. Und heute zeigt er wieder sein zutiefst hasserfülltes, menschenverachtendes Antlitz. Der Antisemitismus bleibt eine Herausforderung für Politik, Kirchen, Zivilgesellschaft, für uns alle. Sein aktuelles massives Wiedererstarken hat mehrere Ursachen. Nicht nur im Zusammenhang mit Verschwörungserzählungen hat der Antisemitismus als gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit Konjunktur. Und es bleibt mitnichten bei bloßen „Theorien“.

Die Zahl antisemitisch motivierter Straftaten hat sich im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verdoppelt. So wurden in Deutschland 3.200 antisemitisch motivierte Straftaten registriert. Nach Mitteilung des Bundesinnenministeriums hat sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Seit dem 7. Oktober 2023 hat die Polizei

demnach fast 8.500 Straftaten der politisch motivierten Kriminalität im Zusammenhang mit dem Nahostkrieg registriert. Davon wurden 3.464 Straftaten als antisemitisch motiviert eingestuft. Meistens habe es sich dabei um Sachbeschädigungen und Volksverhetzungen gehandelt.

Die 10. Tagung in der Reihe „Weltanschauungen im Gespräch“ wird sich kritisch mit dem Ideenreservoir des Antisemitismus aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen befassen. Worin liegen die Ursachen? Die einzelnen Vorträge nehmen die geschichtlichen wie aktuellen Erscheinungsformen in den Blick.

Besondere Hinweise: Die Tagung findet in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung in Kloster Banz statt.

In den Lehrgangszeitraum fällt der Buß- und Betttag. Dieser Tag ist bis 13:00 Uhr fester Bestandteil der Fortbildung.

Es fällt ein Eigenbeitrag in Höhe von 20,00 Euro an.

24.11.2025 – 26.11.2025**Umgang mit Mobbing in Schulklassen**

Kurs-Nr. 109-824
Leitung: Referentin Dr. Monika Schunk

Mobbing in Schulklassen ist seit vielen Jahren ein immer wiederkehrendes Thema. Gleichzeitig fühlen sich Betroffene, Eltern, Lehrende und Schulfamilien im Umgang mit dieser subtilen und ausgrenzenden Form von Gewalt oftmals überfordert oder ihr gar hilflos ausgeliefert.

In dieser Fortbildung wird in das Phänomen und in die besondere Dynamik des Mobbings theoretisch eingeführt. Die erfolgreich erprobte Interventionsmethode des „No-Blame-Approach“ wird vorgestellt und eingeübt. Präventive Maßnahmen werden am Beispiel einer Schule vorgestellt und gemeinsam bedacht.

Besondere Hinweise: Am dritten Tag wird die Fortbildung mitgestaltet von StRin(RS) Julia Schadinger und ggf. mit Schüler*innen.

03.12.2025 – 05.12.2025**Stress lass nach! - Stress managen und Resilienz stärken**

Kurs-Nr. 109-828
Leitung: StDin Rosemarie Mutschler
 StRin Christine Hensel

Selbstmanagement bleibt eine stetige Herausforderung im Schulalltag. Selbstfürsorge kommt in der Schule oft zu kurz, nicht nur in den Anfangsjahren. Gerade die anstrengende Adventszeit lädt zum Innehalten und zur Reflexion ein:

- Was belastet mich im Schulalltag?
- Was verursacht mir Stress?
- Wie und wo könnte ich Entlastung finden?
- Wie stärke ich meine Resilienz?

- Welche inneren spirituellen Quellen könnten mich stützen?

Neben verschiedenen anderen Methoden lernen wir die praxiserprobte kooperative Methode der „Kollegialen Beratung“ kennen. Die Frage, wie wir mit unseren inneren Antreibern als Stressverursachern umgehen, ist Anlass zur Selbstreflexion. Das Ambiente des Religionspädagogischen Zentrums Heilsbrunn bietet den religiös-spirituellen Hintergrund, um wieder an innere Kraftquellen zu gelangen und aufzutanken. Wir freuen uns auf Sie!

Besondere Hinweise: Rosemarie Mutschler ist ausgebildete Beratungslehrerin, Supervisorin und Gestalttherapeutin; Christine Hensel ist Gymnasialreferentin am RPZ Heilsbrunn

Ausblick auf 2026**19.01.2026 – 21.01.2026****Grundkurs Schulseelsorge (Online-Seminar)**

Kurs-Nr. 109-830
Leitung: Pfarrerin Meike Hirschfelder

Hinweis: Die Teilnahme an diesem Lehrgang ist verbindliche Voraussetzung für die Teilnahme an der „Qualifikation Schulseelsorge“ (5 Module). Bitte begründen Sie Ihr Interesse am Kurs.

20.01.2026 – 23.01.2026**Auf nach Utopia! Christliche Hoffnung auf dem Prüfstand Tagung „Weltanschauungen im Gespräch“)**

Kurs-Nr. 109-833
Leitung: Prof. Dr. Reiner Anselm
 StRin Inge Erdmannsdorfer
Lehrgangsort: Bernried am Starnberger See

53. Theologische Studienwoche KONTAKTE 2026

Regionale Fortbildungen

Aufgabe der staatlichen Fachberatung ist es, Ihnen bei Problemen und Fragen rund um den evangelischen Religionsunterricht beratend zur Seite zu stehen. Die Regionalen Fortbildungen (RFB) bieten dazu eine gemeinsame Plattform, Gelegenheit zum Austausch mit Ihren Fachkolleginnen und -kollegen sowie zur regionalen Vernetzung. Die Fortbildungen in diesem Schuljahr finden zu verschiedenen Schwerpunktthemen statt:

Orthodoxie im Fokus: Einblicke in Glauben und Praxis FIBS: 414328		München, 03.02.2026
Nachdenken über Gott und Mensch – Mit Skulpturen eschatologische Themen erschließen. Der neue Lernbereich 13.3 FIBS: M042-0/25/25_69 (Dingolfing) FIBS: 414324 (Ingolstadt)	Dingolfing, 02.12.2025	Ingolstadt, 24.02.2026
Homo Faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten. Der Lernbereich 12.3 FIBS: 414341		Augsburg, 20.01.2026
Christliche Hoffnung als Katalysator einer resilienten Gesellschaft? (Kooperationsveranstaltung mit dem Netzwerk Ethik in der ELKB) FIBS: 414407		Bamberg, 14.11.2025
Besser verstehen – besser handeln Antisemitismus begegnen im evangelischen Religionsunterricht FIBS: 414870 (Nürnberg) FIBS 414891 (Würzburg)	Nürnberg, 05.03.2026	Würzburg, 12.03.2026
Öffentliche Theologie Einführung zu „Paul Tillich“ FIBS: 414896		Regensburg, 10.03.2026

Weitere Informationen zu diesen Fortbildungen sind im KMS VI.6-BP5160.9/116/2 vom 06.06.2025 bzw. im kirchlichen Amtsblatt Nr.6 vom 01.06.2025 veröffentlicht. Sie finden die Ausschreibungen auch in FIBS. Bitte melden Sie sich dort an.

Alle Kolleginnen und Kollegen in den ersten Dienstjahren werden durch den regionalen Fachberater bzw. die regionale Fachberaterin im Auftrag des Kultusministeriums und der Landeskirche beratend im eigenen Religionsunterricht an einem gemeinsam vereinbarten Termin besucht. Weitere Informationen u. a. dazu finden Sie unter: <https://rpz-heilsbronn.de/arbeitsbereiche/gymnasium/> auf der Homepage des RPZ. Öffnen Sie dann bitte den Reiter »Fachberatung«.

Zuständig sind:



Für die Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben:

Frau StDin Susanne Styrsky
Susanne.Styrsky@elkb.de
Tel. 09872/509-185

(FIBS-Anbieter-Nr.: E 559-Südbayern)



Für die Regierungsbezirke Unterfranken, Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz:

Herr StD Dr. Udo Schmoll
udo.schmoll@elkb.de
Tel. 09872/509-186

(FIBS-Anbieter-Nr.: E 933-Nordbayern)

Die Teilnahme an den Tagungen wird den in Frage kommenden evangelischen Religionslehrerinnen und Religionslehrern empfohlen. Dienstbefreiung kann, soweit es der Schulbetrieb zulässt, gewährt werden.

Die hauptberuflichen evangelischen Religionslehrkräfte auswärtiger staatlicher Gymnasien erhalten Reisekostenerstattung gemäß Art. 24 Bayer. Reisekostengesetz. Die Reisekostenrechnungen sind binnen zwei Wochen nach der Veranstaltung bei der zuständigen Reisekostenstelle des Landesamtes für Finanzen (Dienststelle Ansbach) einzureichen. Die Auszahlung erfolgt zu Lasten Kap. 05 04 Tit. 525 95, E1: 06, E2: 76.

Bei Kauf einer DB-Fahrkarte (2. Klasse) am Schalter oder DB-Fahrkartenautomaten ist die Großkundennummer 7102302 anzugeben. Sofern die Art des Dienstgeschäfts eine genaue Planung des Reiseverlaufs zulässt, sind alternativ die Sparpreisangebote der Bahn durch rechtzeitige Buchung in Anspruch zu nehmen.

Den Trägern nichtstaatlicher Gymnasien wird empfohlen, ihren Lehrkräften die Teilnahme in ähnlicher Weise zu ermöglichen.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus veranstaltet im Einvernehmen mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern eintägige Fortbildungsveranstaltungen für hauptberufliche und nebenberufliche Religionslehrkräfte an den Gymnasien.

Folgende Termine und Programme sind für die Fachtagungen in den einzelnen (Teil-) Bezirken vorgesehen:

Freitag, 14. November 2025

9.15-16.15 Uhr

Oberfranken

96047 Bamberg

Otto-Friedrich-Universität Bamberg, An der Universität 11,
Raum 0.16

1. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

Religionspädagogische Informationen. Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch zur aktuellen Situation des Evangelischen Religionsunterrichtes.

Referent: StD Dr. Udo Schmoll, Fachberater

2. Vorträge zu: „Christliche Hoffnung als Katalysator einer resilienten Gesellschaft?“

Die Regionale Fortbildung findet in diesem Schuljahr in Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Ethik“ der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und der Dietrich-Bonhoeffer-Forschungsstelle für Öffentliche Theologie an der Universität Bamberg statt. Die Teilnehmenden sind eingeladen zur Tagung an der Universität Bamberg. Die Fortbildung wendet sich dem oben genannten Thema zu:

In einer durch die gegenwärtige geopolitische Situation verunsicherten Gesellschaft (auch die Schülerinnen und Schüler sind betroffen) sind verschiedene Vorstellungen gesellschaftlicher und individueller Resilienz samt zugehöriger Heilsversprechungen hoch im Kurs.

Diese werden in zwei Perspektiven beleuchtet: Der Politologe Prof. Dr. Karsten Fischer (LMU München) geht dem nach, worin sich die Resilienz einer Gesellschaft manifestiert, und Prof. Dr. Kathrin Gies (OFU Bamberg) entfaltet als Exegetin den kritischen und gerade darin konstruktiven Beitrag der christlichen Hoffnung anhand zentraler biblischer Texte.

Expertinnen und Experten aus dem Netzwerk reflektieren die ethischen Konsequenzen, praktische Beispiele aus der Region illustrieren die Kraft der Hoffnung in herausfordernden Zeiten.

Referierende: Prof. Dr. Karsten Fischer (LMU München) und Prof. Dr. Kathrin Gies (OFU Bamberg).

3. Statements und Diskussion zu „Christliche Hoffnung als Katalysator: Wie und wofür? – Ein theologischethischer Respons im Gespräch“

Referierende: Vertreter des Netzwerks Ethik. Aktuelle Informationen zur Tagung finden Sie unter:

www.ethik-evangelisch.de/das-netzwerk-ethik

4. „Hoffnungsvolle Praxen“ - Best practice Beispiele aus der Region

Anmeldungen über FIBS. Anbieter: E933-Nordbayern. Lehrgangsnummer: 414407

Dienstag, 02. Dezember 2025

9.30-16.30 Uhr

Niederbayern

84130 Dingolfing

Gymnasium Dingolfing, Kerschensteinerstraße 6,

1. Nachdenken über Gott und Mensch – Mit Skulpturen eschatologische Themen erschließen. Der neue Lernbereich 13.3

Ist es eine dumme Frage, darüber nachzudenken, mit welchem Körper die Toten auferweckt werden (1 Kor 15,35f)? Kann und soll man überhaupt an ein Weiterleben glauben? Welche Hoffnungen und Ängste verbinden Menschen des 21. Jahrhunderts mit dem Glauben an die Auferstehung? Wir suchen in neueren theologischen Positionen zu christlicher Rede von Eschatologie auf diese Fragen nach Antworten.

Ausgestattet mit didaktischen Grundlegungen zur Beschäftigung mit Skulpturen im Religionsunterricht werden erprobte Materialien und Lernwege zu den Lernbereichen 10.4 „Mitten im Tod: das Leben“ sowie 13.3 „Schon und noch nicht – christliche Hoffnungsbilder“ vorgestellt und diskutiert.

Referierende:

Dr. Mirjam Sauer, Studienleiterin am Evangelischen Studienseminar für Pfarrausbildung

Susanne Styrsky, Fachberaterin

2. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

- Religionspädagogische Informationen (u.a. Einübung der Operatoren im Unterricht)
- Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

Hinweis: Diese Veranstaltung ist eine Kooperation der Regionalen Fortbildung (RFB) der Fachberaterin und der Dienstbesprechung der Fachschaftsleitungen (RLFB) der MB-Fachreferentin für Niederbayern.

Anmeldungen über FIBS: M042-0/25/25_69



impresum

Herausgeber	AERGB Holger Ibisch Crailsheimstr. 16, 91522 Ansbach Telefon: +49 981/4660793 E-Mail: vorstand@aergb.de www.aergb.de
Chefredakteur	V.i.S.d.P.: Holger Ibisch (ibisch@aergb.de)
Redaktion	Dr. Florian Büttner (buettner@aergb.de) Dr. Christopher Diez (diez@aergb.de) Holger Ibisch (ibisch@aergb.de) Christiane Krämer (kraemer@aergb.de) Sarah Lang (lang@aergb.de)
Druck	Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
Satz	Andreas Wimmer Mediengestaltung
Layout	Christopher Owain Carter
Versand	AERGB
Erscheinungstermin	11. Juli 2025

Der Rundbrief ist ein Mitteilungsorgan der Arbeitsgemeinschaft ev. Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien in Bayern (AERGB). Der Rundbrief wird inhaltlich verantwortet von der Vorstandschaft der AERGB. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Vorstandschaft wiedergeben. Trotz aller Bemühungen ist es uns womöglich nicht immer gelungen, Texte oder Bilder einem entsprechenden Rechteinhaber zuzuordnen. Sollten Fremdrechte bestehen, bitten wir freundlichst um Benachrichtigung.